

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 15 (1906)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N° 50.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat Fr. 1.25
3 Monate „ 3. —
6 Monate „ 5. —
12 Monate „ 8. —

Für das Ausland:

(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.50
3 Monate „ 4. —
6 Monate „ 7. —
12 Monate „ 12. —

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spatige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3/4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Schweizer Hotel-Revue



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

15. Jahrgang | 15^{me} Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

N° 50.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25
3 mois „ 3. —
6 mois „ 5. —
12 mois „ 8. —

Pour l'Étranger:

(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.50
3 mois „ 4. —
6 mois „ 7. —
12 mois „ 12. —

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annances:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Siehe Warnungstafel!



Herrn C. Rueck, Direktor des Grand Hotel St. Moritz in St. Moritz-Dorf (persönliches Mitglied).
Patent: HH. Louis Rueck, Hotel National, Montreux, und Otto Leibrand, Splendid Hotel, Montreux.

Neujahrsgratulationen.

Seit 1894 hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zeremoniellen Neujahrsgratulationen zu entbinden. Diese Gaben fliessen dem Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule zu und laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebig grossen oder kleinen Betrag zu gunsten dieses Fonds an die Redaktion der „Hotel-Revue“ in Basel einzusenden.
Die Spender werden im Organ veröffentlicht und betrachten sich damit von der Versendung von Neujahrsgratulationskarten entbunden.
Zürich, den 1. Dezember 1906.

Schweizer Hotelier-Verein, Der Präsident: F. Morlock.

Souhais de Nouvelle-Année.

Depuis 1894 nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Ces dons seront versés au Fonds Tschumi pour le maintien et le développement de l'Ecole professionnelle et nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'Hotel-Revue toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette nouvelle institution.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Zürich, le 1^{er} décembre 1906.

Société Suisse des Hoteliers, Le président: F. Morlock.

Bis zum 1. Dezember eingegangene Beiträge: Sommes versées jusqu'au 1^{er} Décembre:

- Hr. Balzari F., Hotel Métropole, Mailand Fr. 20
Hr. Elwert P., Hotel Grand Bretagne, Mailand 20
Erne M., Hotel Schrieder, Basel 10
Fliöck C., Basel 20
Kraecht C., Hotel Baur au Lac, Zürich 20
Landry Ch., Hotel Washington, Lugano 10
Morlock F., Zürich 20
Otto P., Hotel Viktoria, Basel 20
Tschumi J., Hotel Beau-Rivage, Ouchy 3 geloste Anteilsscheine der Fachschule 300

Vom 1. bis 7. Dezember eingegangene Beiträge: Sommes versées du 1^{er} au 7 décembre:

- Hr. Bossard-Ryf J., Hotel Felsenegg, Zugerberg Fr. 10
Breuer Jacques, Royal Hotel, Clarens 10
Eberle W. J., Direktor, Hotel de l'Univers, Basel 20
Eitenberger G., Hotel Montfort, Brezgen 20
Frei & Neubauer, Neues Sanatorium, Davos-Dorf 10
Geiger K., Pension Splendide, Luzern 10

- Hr. Geilenkirchen A., Hotel du Parc & Bernerhof, Basel 5
Landry J., Hotel St. Gotthard, Lugano 10
Müller-Frey C., Hotel Müller, Schaffhausen 15
Oschwald M., Hotel Eden, Davos-Platz 10
HH. Pohl & Mecklin, Grand Hotel Bellevue, Zürich 20
Hr. Reichmann C., Hotel Reichmann au Lac, Lugano 20
Spätz J., Grand Hotel, Milan 20
HH. Spillmann & Sicker, Hotel du Lac, Luzern 20

Vom 7. bis 14. Dezember eingegangene Beiträge: Sommes versées du 7 au 14 décembre:

- HH. Balli & Cie., Grand Hotel, Locarno Fr. 20
Hr. Becker A., Hotel Imperial, Chamonix et Excelsior Palace, Palermo 10
Berner F., Luzern 10
Bertolini L., Bertolini's Bristol Hotel, Gènes 10
Bautelspacher H., Hotel Simphon, Zürich 5
Bil-Anderegg J., Hotel Bellevue, Beatenberg 10
Bisinger B., Hotel Jura-Simphon, Lausanne 10
Bohrer A., Hotel Pelikan, Zürich 15
Bon-Giger F., Hotel Uetliberg, Zürich und Eden Hotel, Nervi 15
Brenn A., Direktor des Kurhaus Paug 20
Breuer G., Hotel Breuer, Montreux 10
Mme. Casani-Daniotti R., Hotel Metropole et Suisse, Como 20

- Hr. Döpfner W., Hotel St. Gotthard, Luzern 20
Dreyfus M., Direktor, Hotel du Château et Angletiere, Ouchy 20
HH. Düringer & Burkard, Hotel Europe, Lugano 10
Hr. Flury A., Hotel de France, Bern 10
HH. Haefliger Gebr., Hotel Schwane & Rigi, Luzern 20
Hr. Heim G., Hotel National, Strassburg 15
Hirashi E., Hotel Interlaken, Interlaken 10
Homburger S. F., Waldhotel Victoria, Paulsensohd 10

- Frau Hornbacher Wwe., Hotel Engadinhof, St. Moritz-Dorf 10
Hr. Hügi J., Savoy Hotel & Blümlisalp Wengen und Grand Hotel Assouan 10

- Krenberger J., Direktor, Hotel Quellenhof, Ragaz 10
Kirehner L., Hotel Steinbock, Chur 20
Liebermann L., Directeur, Hotel Gibbon, Lausanne 10
Linder Oskar, Hotel Gold Schliessel, Altorf 10
Lippert Jules, Hotel Regina, Baden-Baden und Hotel Bellevue, San Remo 20
Mader R., Hotel Walhalla, St. Gallen 20
Mihal R., Hotel de Zurich, Nice, et Hotel de Pagan 20
Morlock H., Hotel Terminus, Hotel de Suède und Hotel de Berne, Nice 20
HH. Niess W. & Cie., Grand Hotel Aigle 10
Hr. Obermayer Ch., Direkt., Hotel Hof Ragaz, Ragaz 10
Rey Eugène, Hotel Victoria, Monte-Carlo 20
Riedel A., Hotel du Lac, Vevey 10
Riedweg A., Hotel Victoria, Luzern 10
Seiler Ed., Hotel Métropole, Interlaken 20
Seiler Jos., Hotel Glacier du Rhone, Glatsch und Hotel Belvédère, Furkastrasse 10
HH. Sommer Gebr., Hotel Zähringerhof, Freiburg i. B. 10
Hr. Stettler G., Hotel Bielerhof, Biel 10
Wolf C., Hotel Lukmanier, Chur 20

Wieder etwas von „Meyers Reisebüchern.“

Gewiss erinnern sich unsere Leser an den in No. 27 der „Hotel-Revue“ vom 7. Juli laufenden Jahres enthaltenen Artikel, „Eine interessante Korrespondenz“. Die „Wochenschrift“ des Internationalen Hoteliersvereins hatte in ausführlicher Wiedergabe den Briefwechsel publiziert, der den Konflikt eines Ktirortes mit der Redaktion von Meyers Reisebüchern in Leipzig resp. dem Bibliographischen Institut als Verleger betraf. Daraus gieng mit aller Deutlichkeit hervor, dass das Geschäftsgeschehen jener Redaktion und jenes Verlages keineswegs einwandfrei zu nennen ist. Auf diese Publikation der „Wochenschrift“ stützte sich unser Artikel.

Heute sind wir nun in der Lage, wieder einen unzweideutigen Beleg für die Richtigkeit

dieser Beurteilung vorzubringen. Ein Hotelier schreibt uns nämlich folgendes:

Bei Übernahme unseres Geschäftes (März 1904) sandten wir an alle Reisebücher unsere Preise ein, u. a. auch an Meyers Reisebücher, Bibliographisches Institut in Leipzig, das wie die andern die Aenderung zu beachten versprach. Im August 1906 war nun ein bekannter Professor v. M. bei uns, der ein Meyersches Reisebuch 1906 mit sich führte und uns darauf aufmerksam machte, dass unsere Preise nicht mit dem in Reisebuch genannten stimmen. Bei näherer Betrachtung fanden wir nun heraus, dass unsere Angaben von 1904 ganz einfach unbeachtet geblieben sind und der Text derselbe war, wie 1904. Ausserdem gab das Buch gewissen Hotels Zusätze, wie „von Deutschen besonders bevorzugt“, „wird sehr gelobt“ etc., die dazu angetan sind, den andern Hotels zu schaden.

Dagegen protestierte ich nun und teilte der Redaktion mit, dass Herr Professor v. M. das Buch als sehr revisionsbedürftig geschildert habe. Die Antwort der Redaktion war sehr unbefriedigend und auf die Kritik des Herrn Professors reagierte sie gar nicht.

Natürlich informierte ich das von der Redaktion „unabhängige“ Annoncenbureau sofort davon, dass ich keine Annonce mehr aufgeben werde, bis der Text der Wahrheit gemäss und unparteiisch abgefasst sei. Dies war am 5. Sept. Durch solches Gebahren wird dieser oder jener Kollege unbewusst und unverschuldet geschädigt.

Jüngst erhielt ich, trotz unserer Differenz mit dem Institut, eine neue Einladung zur Insertion, die ich selbstredend nicht beantwortete. Die Herren erinnern sich an nichts, wie es scheint.“

Dies der Bericht unseres Gewährsmannes. Orientierend fügen wir nur bei, dass, wie in unserem zitierten Artikel resp. aus der darin verwerteten Korrespondenz deutlich zu ersehen war, das Leipziger Institut bei Reklamationen seiner Auftraggeber sich gewöhnlich dadurch aus der Patsche zu ziehen versucht, dass der eine Teil die Schuld auf den andern abschiebt, der Verlag auf die Redaktion, die Redaktion auf den erlag, weil beide von einander „unabhängig“ seien. Bequem, aber zwitterhaft!

Ueber die Europäische Fahrplankonferenz,

die am 5. Dezember in Dresden eröffnet worden ist, lesen wir in der „N. Z. Z.“ u. a. folgende orientierenden Angaben:

Seitdem infolge der grossartigen Entwicklung des internationalen Verkehrs die Schweiz an den internationalen Zugsverbindungen von Norden nach Süden und vom Osten nach dem Westen Europas in immer mehr hervorragender Weise beteiligt wird, haben die Schweizerischen Bahnen bei den Europäischen Fahrplankonferenzen eine stets wachsende Arbeit zu verrichten, weil es die Hauptaufgabe dieser Konferenzen ist, dem wachsenden Verkehr entsprechend immer neue, von Land zu Land durchgehende Züge für den Fernverkehr zu erstellen und die bestehenden, internationalen Zugsverbindungen zu verbessern, alles zu dem Zwecke, die Reisedauer abzukürzen und die Völker sich näher zu bringen.

Aus dieser Aufgabe der Europäischen Fahrplankonferenzen ergibt sich von selbst, dass die Hauptarbeit in den Gruppenverhandlungen geleistet wird, indem sich die an einer internationalen Zugsverbindung beteiligten Eisenbahnverwaltungen zu Einzelkonferenzen vereinigen und

die nötigen Vereinbarungen treffen. Die Plenarkonferenz der mehrere hundert Teilnehmer zählenden Versammlung tritt nur zweimal zusammen: Zur Eröffnung der Konferenz und zur Genehmigung des Protokolls, welchem die Vereinbarungen der Gruppenverhandlungen beige-schlossen werden. Ausserdem hat die Plenarkonferenz diesmal nur noch Ort und Zeit der Sommerkonferenz festzusetzen. Auf Einladung der Englischen Eisenbahnverwaltungen wurde beschlossen, die Konferenz am 12. und 13. Juni 1907 in London abzuhalten.

Aus den Verhandlungen der Konferenz ist für die Schweiz die Verbesserung der folgenden internationalen Zugsverbindungen von besonderer Bedeutung. In erster Linie die Einführung eines neuen Schnellzugpaares zwischen Zürich und Mailand via Gotthard mit Abgang in Zürich 7 Uhr 10 vormittags als Fortsetzung der zwischen 6 und 7 Uhr vormittags von Berlin-Stuttgart, München-St. Gallen und Wien-Innsbruck eintreffenden Schnellzüge mit Anknüpf in Mailand 2 Uhr 30 nachmittags. Der neue Schnellzug erhält alle drei Wagenklassen und von Mailand aus eine neue Schnellzugsverbindung nach Bologna zum Anschluss an den Römerzug über Florenz; Mailand ab 3 Uhr 45 nachmittags und Anknüpf Florenz 11 Uhr 15 nachmittags, das man bisher mit Abgang Zürich 8 Uhr 20 vormittags erst gegen Morgen des folgenden Tages erreichte. In Rückweg wird der neue Schnellzug Mailand am 4 Uhr nachmittags verlassen und am 11 Uhr nachmittags in Zürich eintreffen zum Anschluss an die 11 Uhr 30 nach Berlin und 11 Uhr 35 nach St. Gallen-München abgehenden Nachtzüge.

Im weiteren wird, um der Ostschweiz, insbesondere Thurgau und St. Gallen eine bessere Verbindung nach Basel und Paris zu verschaffen, ein neuer Morgenschnellzug Romanshorn-Winterthur-Koblenz-Basel zur Einführung gelangen mit Abgang Romanshorn 6 Uhr 55, Winterthur 8 Uhr 24, Basel am 10 Uhr 20, Basel ab 10 Uhr 35 und Paris an 5 Uhr 45. Der in Mailand 8 Uhr 45 vormittags abgehende Schnellzug mit Anknüpf Luzern 4 Uhr 55 wird in Zürich schon um 4 Uhr 35 eintreffen und durch einen neuen Zug Fortsetzung nach Basel erhalten mit Anknüpf in Zürich 7 Uhr 25 nachmittags, zum Anschluss an die deutschen Züge. Der bestehende Schnellzug Leipzig (ab 12 Uhr 37) -München (9 Uhr 39/10 Uhr 30) -Zürich (6 Uhr 42/7 Uhr 15) -Genf (an 1 Uhr 05) wird von Genf eine neue direkte Fortsetzung nach Lyon (an 4 Uhr 36) und Marseille (an 10 Uhr 12 nachmittags) erhalten, sodass die Reise Zürich-Marseille auf 15 Stunden reduziert wird. In umgekehrter Richtung verlässt der neue französische Zug Marseille um 6 Uhr 16 vormittags, Lyon 12 Uhr 35, Genf 5 Uhr und er wird um 11 Uhr 15 nachmittags in Zürich eintreffen. Endlich hat die internationale Regelung verschiedener Durchgangszüge auch eine wesentliche Zugsverbesserung im Innern der Schweiz zur Folge.

Zum Gesetz betr. das Urheberrecht der Autoren und Komponisten.

Auf die vom Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins beim eidgenössischen Departement des Innern erfolgte Anfrage betr. den gegenwärtigen Stand des zu erlassenden neuen Gesetzes über das Urheberrecht der Autoren und Komponisten ist dem Fragesteller der Bericht zugegangen, dass vorerst die Revision des Gesetzes über die Erfindungsspatente zum Abschluss gelangen müsste, was im Laufe nächsten Jahres unbedingt der Fall sein werde.

Der berühmte Dr. Heusmann.

Verleger des noch berühmten Buches „Ratschläge für Gesunde und Kranke, oder besser gesagt, nach Schweizergeid. Wie er in einem vor uns liegenden, an einen Hotelier der franz. Schweiz adressierten Briefe schreibt, hat er den Entschluss gefasst, von nun an seinem „Ratgeber“ auch Annoncen beizugeben à 50 Fr. die Seite. „Wenn Sie auf eine Seite reflektieren, müsste die Einblendung der Annonce nebst 50 Fr. umgehend erfolgen“, heisst es in dem Brief. Das Pressentaste an der Sache werden wohl die 50 Fr. sein.

Hands off ist alles, was wir hiezu sagen können.

Man sei auf der Hut.

Von München aus wird die Herausgabe eines „Internationalen Adressbuches für Automobilisten“ geplant, das Annoncensammler geht schon los und es werden natürlich die Hoteliers in erster Linie „beehrt.“ Im Zirkular heisst es: „Bei neuen Auflagen des Adressbuches Inserate gratis.“ Es bringt uns dieser Satz auf den Gedanken, hinter diesem Adressbuch könnte der bekannte „Baron“ M. Hartung, alias v. Schlieben stecken, denn bei dem hat es nie eine zweite Auflage ein und desselben Werkes gegeben. Also aufgepasst und vorläufig Taschen zu.

Fremdenverkehr und Verkehrsverhältnisse in Japan.

(Schluss.)

In verkehrsreichen Gegenden Japans ist nun ein weiteres Verkehrsmittel die auf Geleisen laufende Pferdebahn, die auch hier immer mehr der elektrischen Bahn weichen wird, wenn man daran geht, die reiche Wasserkraft des Landes immer mehr auszunutzen. Bequem kann man auch dieses Verkehrsmittel in Japan nicht gerade nennen. Wie bei allen anderen, was der Japaner an fremden Dingen und Einrichtungen übernommen hat, ist es auch hier: er versteht nicht, sie zu erhalten. Geleise und Wagen sind von vornherein denkbar schlecht und billig gewesen und durch unvernünftige Behandlung, Überladung der Wagen mit Passagieren usw. bald völlig abgenutzt. Wer einmal in solchem engen, kleinen, dazu überschmutzten Wagen nach zahlreichen Entgleisungen und in steter Gefahr des Lebens auf abschüssigen Stellen des Weges Meilen auf Meilen zurückgelegt hat, der wird auch gegen dieses Verkehrsmittel in Japan misstrauisch und vermeidet seine Benutzung, wenn er es irgend kann. Für den Fremden kommt noch dazu, dass er zumeist gezwungen sein wird, einen Extrawagen zu mieten, da er in den gewöhnlichen Wagen Furcht haben muss, von der Überfülle der Passagiere erdrückt zu werden, die rücksichtslos eingeladen werden. Dadurch wird dann aber dieses unbequeme, schlechte Verkehrsmittel noch dazu recht teuer, teurer als bei uns in Europa einer der besten Reisewagen, den man für verhältnismässig geringes Geld allenthalben im Gebirge mieten kann.

In den grossen Städten, vor allem in Tokio ist nun seit den letzten 2-3 Jahren die elektrische Bahn das Hauptverkehrsmittel geworden, das alle anderen in den Hintergrund gedrängt hat. Das hat solche Nachwirkung gehabt, dass von den 40,000 Jinniksha Tokios fast $\frac{1}{2}$ in einem Jahre verschwunden ist. Der Hass dieser Leute hat sich denn auch in recht drastischer Weise verschiedentlich an den Wagen der elektrischen Bahnen ausgelassen. So wurden bei den Septemberunruhen des vorigen Jahres 20 Wagen völlig von den tobenden Jinniksha-Kulis auf offener Strasse verbrannt. Dieselbe Sache wiederholte sich im Frühling dieses Jahres und bereits zum dritten Male vor einem Monat, gleichsam am Jahrestage der letzten Septemberunruhen und zur Feier dieses Tages, dies mal aber aus anderen Gründen unter Sympathie und Beteiligung weiter Schichten der Bevölkerung. Wie es heute heisst, hat die Ausdehnung des Netzes der elektrischen Bahnen über ganz Tokio auch auf die Baupläne der Regierung Einfluss gehabt. Tokio, die Riesenstadt, an Ausdehnung fast London gleich, sollte nämlich einen Centralbahnhof und eine Stadtbahn erhalten, für welche die Pläne unter Leitung eines deutschen Eisenbahndirektors schon vor Jahren fertig gestellt waren. Man war sogar schon an die Ausführung des Projektes gegangen, und so sieht man heute in einigen Teilen der Stadt überall halb fertige Stadtbahnhöfen, deren Ausführung dann wieder liegen gelassen wurde. Die ganze Anlage soll die Stadt bisher 2 Millionen Yen gekostet haben, würde aber zur vollen Ausführung noch weitere 5-6 Millionen beanspruchen. Und um diese zu sparen, da ja die Stadtbahn durch die elektrischen Bahnen überflüssig gemacht wurde, lässt man das ganze Projekt mitans jenen bereits verbaute 2 Millionen fahren. Allerdings wird der Verlust weit gemacht durch die ungeheure Steigerung des Wertes der Grundstücke, welche vor Jahren für den Bau der Stadtbahn angekauft wurden.

Wenn man über die elektrischen Bahnen Tokios ein Urteil fällen will, so muss man geheimerweise zunächst vorausschicken, dass sie für die Stadt nach jeder Beziehung von grossem Segen geworden sind. Strecken, die man früher

in 2 Stunden kaum für teures Geld in dem langsamen Tempo der Jinniksha-Kulis zurücklegen konnte, durchfährt man heute für wenige Sen in $\frac{1}{2}$ der früheren Zeit. Alle Bewohner Tokios, auch wir Europäer, sind dadurch viel beweglicher geworden. Und der Arbeiter kann jetzt draussen in den äussersten Vorstädten billig und gut wohnen, während er früher in den denkbar kleinsten Räumen mit seiner ganzen Familie in der Nähe seiner Arbeitsstätte hausen musste. So haben die Bahnen einen unmittelbaren Einfluss auf die soziale Lage der Arbeiterbevölkerung gehabt und werden es in den kommenden Jahren immer mehr haben.

Ferner hat das ganze Stadtbild infolge des Baus der Bahnen ein anderes Aussehen gewonnen. Fremde, die Tokio vor etwa 6 Jahren gesehen haben, erkennen die Stadt heute kaum wieder. Lange, breite Strassenzüge sind entstanden und haben die engen, schmutzigen Gassen und Winkel verdrängt. Und wenn dadurch zunächst gewissermassen eine Art Wohnungsnott entstanden ist, so wird dieselbe bald infolge der nach dem Kriege enorm gestiegenen Bautätigkeit wieder aufgehoben.

Dennoch sind die Zustände in dem Betrieb der Bahnen durchaus noch nicht ideal zu nennen. Die Konzessionen waren zunächst an drei verschiedene Gesellschaften vergeben worden, die jede für sich natürlich bestrebt waren, möglichst hohe Dividenden für ihre Aktionäre ohne Rücksicht auf das fahrende Publikum herauszuwirtschaften. Das führte dazu, möglichst billig zu bauen, möglichst billiges Wagenmaterial zu verwenden, die denkbar niedrigsten Arbeitslöhne an die Angestellten zu zahlen und bei geringer Zahl der laufenden Wagen durch ständige Ueberfüllung derselben möglichst hohen Gewinn herauszuschlagen. Der Fahrpreis war allerdings für die einzelnen Gesellschaften uniform; er betrug 3 Sen, etwa 7 Pfennig, wozu noch 1 Sen Billesteuer kam. Hatte man allerdings die Wagen verschiedener Gesellschaften zu benutzen, so verdoppelte oder verdreifachte sich der Fahrpreis sofort. Nach kurzer Zeit des Betriebs stellten sich denn auch bei 2 Gesellschaften Mängel über Mängel heraus. Das Wagenmaterial wurde schlecht, der lotterige Bau der Strassen machte sich allenthalben fühlbar; kurz, so konnte es bald nicht mehr weitergehen.

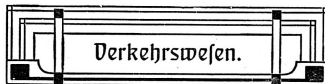
Seit Mitte September hat sich nun eine Änderung in dem ganzen Betrieb vollzogen: die drei Gesellschaften wurden amalgamiert. Das Betriebskapital wurde bedeutend erhöht, der Betrieb selbst aber natürlich ebenso bedeutend verbilligt. Nun trat aber die neue Gesellschaft mit einer Fahrpreiserhöhung um einen Sen an das Publikum heran, wozu die Genehmigung von Minister des Innern erteilt worden war. Hiergegen richtete sich nun der Unwille der Bevölkerung. Bei einem Jahresverkehr von 150 Millionen Fahrgästen bedeutete das ohne weiteres eine Mehreinnahme von $1\frac{1}{2}$ Millionen Yen pro Jahr für die Aktionäre. Ganz abgesehen von dem rohen Wüten der Plebs gegen die Wagen, deren Verkehr mehrere Tage lang durch Angriffe mit Knütteln und Steinergefährdet und gestört war, konnte man den Unwillen des Volkes wohl verstehen. Für die Vermehrung ihrer Einnahmen hätte man auch die Gesellschaft zu Gegenleistungen gegen das Publikum veranlassen sollen. Und das war von Minister versäumt worden. Die Forderungen der Bevölkerung erstreckten sich vor allem auf Beschränkung der Fahrgäste in den einzelnen Wagen, auf Einstellung grösseren besseren Wagenmaterials und sonstige Bequemlichkeiten, an denen es vorläufig noch ganz mangelte. Einige Tage im September geschah es fast, als sollte die Stadt infolge dieser Unruhen wieder unter Kriegsgesetz gestellt werden, doch wurde das noch eben vermieden, da die Wohltaten des elektrischen Bahnverkehrs doch zu sehr überwogen, als dass der ruhige Teil der Bevölkerung sich nicht doch zuletzt in die Neuordnung hätte fügen sollen. Einige Verbesserungen sind auch schon eingeführt worden, besonders die Ausgabe billigerer Fahrkarten für Arbeiter, Schüler und Soldaten. Es steht zu hoffen, dass die neue Gesellschaft auch weiterhin mehr auf die Wünsche und berechtigten Forderungen des Publikums Rücksicht nehmen wird.

Was hier über die Strassenbahnen Tokios gesagt ist, gilt schliesslich mehr oder weniger für alle elektrischen Bahnen der Städte und des Binnenlandes. Japan steht heute unter dem Zeichen der Amalgamation kleiner Konzerne auf allen Gebieten, und daran beteiligen sich auch die Bahngesellschaften. Das muss schliesslich auf den Bahnbetrieb im ganzen von günstiger, nachhaltiger Wirkung sein.

An der Amalgamation sind nun zuletzt auch die Eisenbahngesellschaften des ganzen Landes nicht zum geringsten beteiligt. In wenigen Jahren wird die Verstaatlichung derselben vollzogen sein. Es gibt oder gab vielmehr in Japan einige 20 verschiedene Privatbahnen, und nur die eine grosse Strecke von Tokio nach dem Süden war in den Händen der Regierung. Niemand kann bezweifeln, dass bei den früheren Zuständen sich vielerlei Missstände ergeben mussten, besonders in dem Güterverkehr. Die Güter hatten oft genug drei- oder gar viermal die Hände zu wechseln, ehe sie ihren Bestimmungsort erreichten, ganz abgesehen von den hohen Kosten der Beförderung, die davon die natürliche Folge war. — Vereinfachung der Betriebe, Besserung der Strecken und des Wagenmaterials, — das waren nach Angabe des Verkehrsministers die Absichten der Regierung, als sie sich im letzten Winter entschloss, einen Druck auf das Privatkapital, das in diesen Bahnen festgelegt war, auszuüben, der fast einen Rechtsbruch ähnlich erschien. Etwa 450 Millionen Privatkapital werden durch die Nationalisierung der Bahnen in den kommenden Jahren frei werden. Und dies Kapital

muss neue Anlagemöglichkeiten suchen, was wiederum dem jetzt erwachenden regen Gründungsseifer zugute kommen wird. — Allerdings müssen die Zustände auf der Staatsbahn, wie wir sie von der alten Staatsbahn her kennen, noch viel besser werden, ehe das reisende Publikum auch hier zufriedengestellt sein wird. Die Klagen beziehen sich hier meist auf den Betrieb selber, die mangelnde Zuverlässigkeit der Beamten vor allem.

Alles in allem: Das Reisen in Japan hat noch sehr seine Schattenseiten; man merkt auch überall zu sehr die junge Kultur, die sich erst ausbreiten muss, was freilich Zeit braucht und Arbeit und Pflege dazu. Hoffen wir, dass der junge Grossstaat, an den jetzt von allen Seiten die Aufgaben mit Macht herantreten, darüber den Kopf nicht verliert! Japan kann immer noch von den alten Kulturstaaten genug lernen, ehe es ebenbürtig an ihrer Seite stehen wird.



Personenverkehr im Mo- und November: Davos-Schatzalpehn 6687 (1905: 5910). Appenzeller Bahn 4500.

Siders-Zinal-Zermatt. Der Bundesrat befragt die Kommission über die Erreichung der Konzession für eine elektrische Schmalspurbahn von Siders über Zinal nach Zermatt mit Drahtseilbahn von Visovay nach St. Luc.

Automobilverkehr in Graubünden. Der Grosse Rat hat bekanntlich eine Verordnung erlassen, wonach die Strassen Lichtenstein- und St. Gallen- und Thurgau, Landquart-Davos, Chur-Lenzheide und Gasterode-Visovay den öffentlichen Verkehr geöffnet werden sollen, mit dem ausgesprochenen Vorbehalt, je nach eintretendem Bedürfnis auch noch andere Linien zugänglich zu machen. Vielleicht kommt die Sache zur Volksabstimmung; wie man hört, soll nämlich der Versuch gemacht werden, die Abstimmung auf dem Wege der Initiative zu erzwingen. „Dann möchte es aber um die Neuerung geschehen sein, denn sie ist sehr unpopulär, wie den „Basl. Nachr.“ geschrieben wird.

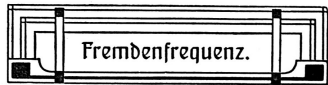
Drahtseilbahn Weggis-Rigiblick. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung eine Konzessionsentwurf für eine elektrische Drahtseilbahn Weggis-Rigiblick. Sie wird 520 Meter lang mit mittlerer Steigung von 3%. Die Fahrzeit soll fünf Minuten betragen. Die Wagen erhalten nur eine Klasse und bieten in vier offenen Abteilungen Raum für 36 Personen. Die obere Abteilung hat aufklappbare Sitze, die unteren sind für Stühle, für zwei Personen oder für Gepäck- und Warentransport benutzt werden zu können. Die untere Station beschränkt sich auf eine Wagenhalle, die sich an ein zu bauendes Hotel anlehnt. Die obere Station erhält ausserdem ein Hotel, eine gedeckte Terrasse über dem Maschinenraum. Letzterer dient auch als Werkstatt und Magazin. Der summarische Kostenvorschlag beläuft auf total 220,000 Franken.

Drahtseilbahn Telsplatte-Axenstrasse. Der Vorstand der Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz erlässt in der Tagespresse ein Protestschreiben gegen den Bau der Telsplatte von der Telsplatte zum Hotel Telsplatte. Er bittet die Mitglieder der Bundesversammlung, entsprechend dem Entschieden des Bundesrates die Konzession für diese Bahn zu verweigern. — Entgegen diesem Gesuche beantragt die Mehrheit der nationalräthlichen Kommission die Konzession des Gesuchs des Herrn J. P. Ruesch für eine Drahtseilbahn von der Telsplatte zur Axenstrasse einzutreten und der Bundesrat einzuladen, den Entwurf zu einer Konzession vorzulegen. In diesen Entwurf sei die Bestimmung aufgenommen, dass bei der Genehmigung und Ausführung der Pläne Vorschriften gegen die Verunstaltung und Entweihung der Stätte getroffen werden. Die Minderheit der Kommission beantragt Zustimmung zum Antrag des Bundesrates, Abweisung des Konzessionsgesuchs.

Elektrischer Bahnbetrieb. Herr L. Thomann, Ingenieur der A.-G. Brown, Boveri & Co., hielt im Berner Ingenieur- und Architektenverein einen Vortrag über den elektrischen Bahnbetrieb und kam laut Bericht des „Bund“ zu dem Schlusse, es handle sich bei Einführung des elektrischen Bahnbetriebes weniger um Geld zu sparen, als darum, Geld zu verdienen. Der elektrische Bahnbetrieb sei dort mit Vorteil zu verwenden, wo der Dampftrieb infolge steiler Rampen oder langer Tunneln bedeutend im Nachteil sei. Da die elektrische Lokomotive keine Kraftzeugmaschinen sei, bei welcher zudem die Adhäsion bedeutend grösser gestaltet werden könne als bei der Dampflokomotive, so können beim elektrischen Betrieb grössere Steigungen so leicht überwinden werden, dass die virtuelle Höhe einer Bahnstrecke nicht mehr die Rolle spielt, die sie bei der Dampflokomotive spielt. Beim Löselsberg können infolge dieser Umstände am Bau 16 Millionen erspart werden. Herr Thomann gibt zu, dass es sich nicht darum handelt, kann nun alle Bahnen für elektrischen Betrieb einzurichten. Unsere Wasserkraft könnten dabei bedeutungsvoll genutzt werden als bei den industriellen Betrieben. Aber da, wo in der Nähe einer neu zu erbauenden Bahn, wie beim Löselsberg, genügende Wasserkraft vorhanden sind, und da, wo die Steigungsverhältnisse der Bahn für Dampftrieb nicht günstig sind, da ist das Feld für den elektrischen Bahnbetrieb. Man gönne den Elektrikern dieses Arbeitsfeld auch bei grossen Vollbahnen und überlasse ihnen nicht nur die Tramways und die Bergbahnen.

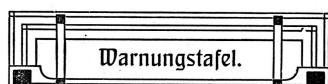
Eine interozeanische Eisenbahn. Aus New-York wird berichtet: Die grosse interozeanische Eisenbahn von Panama nach New-York ist jetzt vollständig ohne dass trotz der Grösse und der Bedeutung des Werkes viel darüber gesprochen worden ist. Die Bahnhöfe föhrl ziemlich genau dem Wege, den Cortez und Montezuma für einen Isthmuskanal oder „Landweg“ zwischen Mexiko und New-York eingeschlagen hatten. Man ist im Ansehen gekommen, wie sie stimmt mit dem Weg überein, den Präsident Polk für 60,000,000 Mark zu schaffen suchte, und sie ist eine Verwirklichung von James B. Cads gewaltigem Plan des transisthmischen Verkehrs. Sir William Pearson und seine Leute haben den Bau der Eisenbahn ganz bescheiden zu Ende geführt und die Welt hat sich im allgemeinen nicht um sie gekümmert. Und doch ist diese Bahnlinie wahrscheinlich dazu bestimmt, tiefgreifende Änderungen in den Handelswegen der Welt zu bewirken, und sie wird die Amerika an Bedeutung nur von der Panama-Eisenbahn übertreffen. Es ist eine Bahnlinie erster Klasse nach dem neuesten Typus mit geräumigen künstlich gebauten Endhäfen und allen Einrichtungen zur Bewältigung eines grossen Verkehrs. Sie soll jedoch nur der Panama-Eisenbahn Konkurrenz machen, sondern auch dem Panamakanal, wenn natürlich auch nicht zu befürchten ist, dass sie den Erfolg des Kanals verhindern wird. Die Eisenbahn und ihre Endhäfen sind in diesem Monat der Welt eröffnet worden. Anfang Januar werden auch die Flotten der Amerika-Hawaii-Linie mit einer Tragfähigkeit von 108,000 Tons den regelmässigen Dienst an der pazifischen und der Golfküste be-

halten. Jede europäische Linie, die jetzt nach Mexiko, nach Zentralamerika und der Nordküste von Südamerika geht, wird dann den Hafen Coatzacoalcos anlaufen. Verschiedene pazifische Linien werden auch auf Salina Cruz zusammenlaufen. In einem Jahre werden vielleicht zwanzig Dampferlinien in Verbindung mit dieser Eisenbahn stehen und dadurch die beiden neuen Häfen zu den lebhaftesten in jenem Teile der Welt machen. So werden jährlich vor der Eröffnung des Panamakanals zahlreiche Handelswege in Teahuantepe begründet sein und es wird keine leichte Aufgabe sein, den Handel von dort nach Panama zu ziehen. Für allen Verkehr nördlich vom Äquator wird der Weg von Teahuantepe grosse Vorteile in der Entfernung und Zeit bieten und für einige Zwecke ein Gegengewicht gegen den ununterbrochenen Wasserweg Panamas bieten.

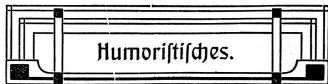


Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 15 au 18 novembre: Angleterre 2103, Russie 1420, France 1814, Suisse 2048, Allemagne 676, Amérique 656, Italie 113, Divers 489. — Total 9587.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 24. bis 30. Nov. Deutsche 1177, Engländer 861, Schweizer 318, Franzosen 198, Holländer 98, Belgier 36, Russen und Polen 408, Oesterreicher 127, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 139, Dänen, Schweden, Norweger 26, Amerikaner 49, Angehörige anderer Nationalitäten 36. Total 2959.



Ein Hochstapler. Aus Brüssel wird dem „Vaterland“ geschrieben: Ein sehr geriebener Gaunerstreich, der von seinem Autor vielleicht auch an andern Orten ausgeführt wurde, wurde hier von einem Deutschen verübt. Am 28. November abends gegen 6^{1/2} Uhr wurde bei dem Portier eines Hotels in der Rue de la Montagne von Seiten der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft telefonisch angefragt, ob dort ein Herr Zirkelbach abgestiegen ist. Auf seine vernünftige Antwort erhielt der Portier den Bescheid, dass jener Herr zwar bestimmt in dem Hotel absteigen würde und dass er denselben sofort nach seiner Ankunft nach der Direktion der Schlafwagen-Gesellschaft in der Rue Ducale schicken solle. Um 7 Uhr traf der Angekündigte auch wirklich in dem Hotel ein. Er überreichte dem Portier seine Visitenkarte, auf der zu lesen stand: „Alfred Zirkelbach, Handelsvertreter und Agent der transatlantischen Kompagnie Havre-Paris-New-York, Metz, 2 rue boucharie St. Georges“, und als er nunmehr von der Mitteilung der Schlafwagenkompagnie hörte, bog er sich sofort nach der Rue Ducale. Um 7 Uhr meldete sich die Kompagnie wieder am Telefon. Derselbe ersuchte sie den Portier, Herrn Zirkelbach, die Bescheinigung, dass er sein mit Banknoten gefülltes Portefeuille auf ihrem Bureau hätte liegen lassen und dass er dasselbe am nächsten Morgen dort abholen könne. Als Herr Zirkelbach, der um 7^{1/2} Uhr nach dem Hotel zurückkehrte, von dieser Meldung Kunde erhielt, war er höher im höchsten Grade verstimmt. In lebhaften Worten machte er dem in ihm tobenden Unmute über seine Vergesslichkeit Luft, und zum Schlusse richtete er an den Portier die Bitte, ihm bis zum nächsten Morgen die Bagatelle von 300 Fr. zu leihen, damit er wenigstens etwas Geld in Händen hätte. Nachdem diese Summe dem Gaste anstandslos ausgehändigt worden war, besserte sich seine Stimmung etwas. Er bestellte sich ein ordentliches Dinner nebst einigen Flaschen Wein der feinsten Sorte, worauf er eine Promenade durch die Stadt unternahm, um sich gegen 11 Uhr im Hotel wieder einzulinden. Am andern Morgen schickte er den Portier um einen eigenhändigen Schreiben von ihm, worin er diesen beauftragte, die vorgesehene Bausche in Empfang zu nehmen, nach der Rue Ducale. Dort wurde dem Portier indessen die überraschende Mitteilung gemacht, dass ein Herr Zirkelbach der Kompagnie gützlich unbekannt sei, und als er hierauf in grosser Aufregung zum nächsten Hotel zurückeilte, vermochte er nur zu konstatieren, dass der interessante Fremdling, ohne seine Rechnung bezahlt zu haben, verschwunden war. Dem Betrogenen blieb nichts anderes übrig, als der Polizei seine Bitte zu klagen, die bis dahin vergeblich nach dem Flüchtling gesucht hat.



Im Restaurant. Kritiker: „Hören Sie mal, Kellerer, was ich hier eben gegessen, war doch keine Omelette soufflée! Das war doch höchstens der Versuch einer schwachen Parodie darauf!“

In der Sommerfrische. Fremder: Die am Gemeindehaus angeschlagenen Witterungsberichte lauten immer günstig und dabei regnet es fortwährend! — Einheimischer: „Ja, wassens, der Verschönerungsverein tut halt sein Möglichstes!“

Die Säuerliste. Ein köstliches Intermezzo, das wahr sein soll, gab es unlängst in einem luthrischen Bauerndorf. Der Kreisdirektor Bezirksvorstand hatte vor einiger Zeit an alle Wirte des Bezirks die sogenannte „Säuerliste“ hinausgegeben, d. h. ein Verzeichnis aller derjenigen Personen des Bezirks, an welche unter Strafandrohung seitens der Kirche keine alkoholischen Getränke vertrieben werden durften. Das Verzeichnis trug die Unterschrift: „(Name), kaiserlicher Kreisdirektor.“ Als nun jüngst der Herr Kreisdirektor eine Inspektionsreise in seinen Bezirk unternahm, kehrte er auch in einen Wirtshaus in einem Bauerndorf ein und verlangte einen Cognac und ein Glas Bier, indem er sagte: „Mein Name ist . . . ich bin kaiserlicher Kreisdirektor in . . .“ Die Antwort, die der Herr Kreisdirektor erhielt, war wahrhaft verblüffend: „Ihre darf ich kein Cognac und kein Bier gewiss, Sie stehen ja auf der Säuerliste!“

Vertragsbruch. — Rupture de contrat. Antonio Baroni, Oberkellner, aus Mailand. A. Becker, Excelsior Palace Hotel, Palermo.

➤ Hiezu eine Beilage. ➤

Zur gefl. Beachtung.

Beyor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablissement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vor dem Hotel-Office in Gené Auskunft und Schätzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Gené ist von einer Gruppe bestbekannter Hoteliers geleitet und bezweckt, Käufer durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.

Zeitschrift für Hotelindustrie und Fremdenverkehr sucht fachkundigen Redakteur (Schweizer)

der nebenbei statistische und andere schriftliche Arbeiten zu besorgen hat. Gewandte Feder. Nicht über 40 Jahre alt. Gründliche Kenntnis der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift absolut notwendig; Italienisch und Englisch erwünscht, wenn auch nicht gründlich. Antritt 1. April eventuell früher. Inzwischen Betätigung als Korrespondent. Offerten mit Photographie und Beschreibung bisheriger Tätigkeit unter Chiffre **H 700 R** an die Expedition dieses Blattes.

Für ein lukratives Unternehmen in einem aufblühenden, südlichen Kurorte wird ein stiller oder mittätiger Teilhaber mit einer Einlage von **Mk. 70 000,- bis 100 000,-** gesucht. — Kapital hypothekarisch gesichert. — Von sehr rascher Verwertung der Einlage. Vorrecht auf gut dotierte Lebensstellung. — Hoteliers, die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können, bevorzugt. Angebote unter Chiffre **S 3063 Ch** an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Chur, erbeten.

Hotel-Fachmann

fa. Kraft, mit ausgedehnten Verbindungen, sucht erstklassige Direktion mit Saisonbetrieb; Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre **H 454 R** an die Exp. d. Bl.

TÜRZUSCHLAGEN

(schlimmste Störung der Nachtruhe) unmöglich durch meine Schlagdämpfer. In hundertsten Hotels im Gebrauch. Par. bronziert Fr. 3.75, vernickelt Fr. 4.40 ab Freiburg, Nachn. Bei grösseren Bezügen Rabatt. **C. Hülsmann, Freiburg i. B. No. 24.**

Hotel-Fachmann

Direktor eines Kurhotel I. Ranges, 32 Jahre alt, wünscht sich per **1. März 1907** oder später zu verändern. Fähigkeiten und Eigenschaften sowie Routine eines durchaus zuverlässigen internationalen Fachmannes. Beste Referenzen und Beziehungen. Offerten unter Chiffre **H 460 R** an die Exped. ds. Bl.

F. Widmer, Cham
Spezialhaus für feine Weine

wie: Bordeaux, Burgunder, Rhein- und Moselweine, Veltliner, Asti und Chianti, Waadtländer, Walliser, Neuenburger und Tiroler etc. Lieferant erster Hotels etc. 2948 Abgabe im Fass und Flaschen. FK2273 Es werden nur ausserlesene, preiswürdige Weine erster Produzenten zum Versand gebracht. — Preislisten zu Diensten. Spezialassortiments in Kisten von 12 Fl. an.

Hotel-Direktor,

Verainsmitglied, z. Zt. noch Direktor eines Hotels allerersten Ranges, der 4 Hauptsprachen mächtig, Mitte der 30er, verheiratet, jedoch kinderlos, sucht mit seiner ebenfalls sehr fachgewandten Frau per Juni 1907 passendes Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre **H 343 R** an die Exped. ds. Bl.

Winter-Kurorte & Wintersport

Nur eine zielbewusste, sachgemässe Reklame kann von Erfolg sein. Lassen Sie sich daher unparteiisch und gewissenhaft beraten und fordern Sie kostenlos Propositionen, Kilscheentwürfe, Annoncenskizzen etc. ein von der **Union-Reclame in Luzern** und deren General-Agenturen.

Union schweiz. Zeitungen f. d. Inseratenverkehr
Zentrale in LUZERN Kapellplatz 2

General-Agenturen und Agenturen befinden sich in: Basel, Bern, Winterthur, St. Gallen, Glarus, Herisau, Frauenfeld, Biel, Nigle, Montreux, Vevey, Le Locle, Bellinzona, Locarno, Lugano.

Filiale: LAUSANNE: Rue du Bourg 34
" ZÜRICH: Münchhaldenstrasse 7.

On offre à vendre dans la Suisse romande, un vaste emplacement admirablement situé, à proximité de très belles forêts et jouissant d'une magnifique vue. Convient pour hôtel-pension; le vendeur s'intéresserait financièrement à l'entreprise. S'adresser par lettre sous chiffre **E 2740 L** à l'agence Haasenstein & Vogler, Lausanne.

RAPALLO italienische RIVIERA. Einziges deutsches Hotel-Restaurant mit Bierhalle auf dem Platze ist unter günstigen Bedingungen krankheitshulber zu verkaufen. Anzahlung Fr. 25,000. Günstige Gelegenheit für einen tüchtigen, strebsamen Fachmann sich eine glänzende Zukunft zu sichern. Neue Einrichtung. Weitere Auskunft durch Postfach 43, Rapallo Lig. (HP 6128) 1669

Optimus bester Schnell-Vervielfältiger einfachster, zuverlässigster und billigster Apparat zur Vervielfältigung von Menus empfiehlt **Henry Welti, Basel** Spezialgeschäft für Bureau-Artikel und patent. Neuheiten.

Hotel-Verkauf.
San Remo.

Vorzügliches Familien-Hotel in prachtvoller Lage mit Aussicht auf Meer und Gebirge, schattiger Garten, gute Südzimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kann im Betrieb besichtigt werden. (HM3720) 1614 Offerten sub Chiffre **Z F 10831** an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich.

Neuhauser Rideaux entous genres

2919 (H 1507 G)

Geld verloren

hat jedermann, der Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer etc. zu vertilgen wünscht und nicht zu erst die berühmten Präparate von Giftmauser Hanziker in Otten braucht. Portion (genügend für 2-3 Stück. Wohnhaus) Fr. 3.50, Schwabenkäfergift Pfund Fr. 3.50. Allein acht durch G. Widmer-Trüb, Olten (bitte genau auf die Firma zu achten). Amt Wunsch wird das Legen des Giftes mit Garantie bei billiger Berechnung besorgt. (J2178) 2935

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION NATIONALE GENEVE 1896 MÉDAILLE D'OR

LOUIS MAULER & C^e
MOTIERS-TRAVERS (Basile).

Serious kapitalkräftige Fachleute wünschen ein **Hotel zu kaufen** mit 60 bis 100 Betten, Jahres- oder Saisonschäft, jedoch mit guter Rendite. Offerten unter Chiffre **C D 603** an die Union-Reklame in Bern.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.

Schwerversilberte Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Witz, Luzern
Pilatshof, gegenüber Hotel Viktoria
Preis-Courants gratis und franko.

GRAND PRIX PARIS 1900 HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904

ERSTE OESTERREICHISCHE AKTIEN-GESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOEBELN AUS GEBOGENEM HOLZE

JACOB & JOSEF KOHN * WIEN
NIEDERLAGE BASEL ST. LEONHARDSTR. 9

CAFÉ, RESTAURANT- & HOTEL- EINRICHTUNGEN SCHLAFZIMMER, SPEISEZIMMER, SALON- UND FANTASIE-MÖBEL IN GRÖSSTER AUSWAHL UND IN ALLEN PREISLAGEN

ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL- & BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantire für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richtet sich selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Sie nach auswärts. **H. Frisch, Bücherspezialist, Zürich I.**

Hotel zu verkaufen am Vierwaldstättersee

an schönster Lage, direkt am See. Nur für Kapitalfähige. Agenten ausgeschlossen. Anfragen unter Chiffre **Z. O. 11839** an die Annoncen-expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (MP5058) 1652

Plus de maladies contagieuses par l'emploi de **l'Ozonateur.**

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, **Water-Closets, etc.**

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: **Jean Wäffler, 22 Boul' Hélysétique, Genève.**

HOTEL

A vendre dans la Suisse romande un terrain de 14 000 m² qui conviendrait magnifiquement pour un hôtel-pension; proximité d'une grande forêt et d'une ville. S'adresser par lettre sous chiffre **F 27405 L** à l'agence Haasenstein & Vogler, Lausanne.

LUCERNA

MILCH-CHOCOLADE
ISST DIE GANZE WELT

Disponibile à Anney (chef-lieu Haute-Savoie) (ULX 1495)

bon Hotel-Restaurant

nouvellement transformé à la moderne, occupant rue principale, à proximité du lac. Salons, salle de société pour cent personnes, 30 chambres (non meublées). 1685 **Mme. Vve. E. Bloyer,** place au Bois, à Anney traitera directement à favorables conditions.

Billig zu verkaufen ein so gut wie neuer **Hotelherd** und ein **Restaurationsherd** sowie verschiedene neue Herde mit und ohne Warmwassererwärmung neuester Konstruktion. 287 **Baster Kochherdfabrik E. Zeiger, Basel.**

Knaben-Institut. Handelsschule.
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Pensionspreis 1200 Fr. jährlich. (324) Gegründet 1859.

Hotel-Direktor.

Tüchtiger, strebsamer Hotelfachmann, 5 Sprachen sprechend, dem geschäftskundige Frau zur Seite steht, sucht Engagement für nächste Sommersaison event. Jahresposten. Offerten unter Chiffre **H 457 R** an die Exped. ds. Bl.

PACHT.

Wir beabsichtigen, unser neu in Stand gesetztes **Hotel-Restaurant „z. Bären“** in Basel (HP 6123) an anerkannt tüchtige und solvable Fachleute zu günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft mündlich oder schriftlich **Freiestrasse 17 in Basel.**

Aktiengesellschaft zum Bären.

Mech. Leinenweberei Worb (vorm. Röhliberger & Cie.)
in WORB bei BERN
 gegründet im Jahre 1785
 empfiehlt sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
 mit oder ohne eingewebenen Namen.
 Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung.
 Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.
 Eigene Naturbleiche. — Konfektionsatelier. 337

HOTEL DE BERNE NICE - EN FACE DE LA MER
NIZZA HOTEL DE BERNE
 beim Bahnhof.
 100 Betten.
 Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
 Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.
 Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.
H. Morlock, Besitzer
 auch Besitzer vom Hotel de Subè (früher Roubin) und vom Termin-Hotel.

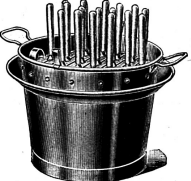
Komplette Hotel-Einrichtung in Porzellan direkt ab Fabrik franko Haus.
 Letzte Auszeichnung Goldene Staats-Medaille Nürnberg 1906.
 (O 3708) Fabrik in Weiden (Bayern), gegründet 1881.
 Filialen: LONDON 143 Holborn E. C. LUZERN Morgartenstrasse. NEW-YORK 53 Park Place.
Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, Weiden (Bayern).
 Spezialität:
 Porzellangeschirre für Hotels, Restaurants, Spitäler etc.
 Weltbekanntes, erstklassiges Fabrikat.
 Kosten-Uberschläge und Muster franko und ohne Verbindlichkeit von nächstgelegener Filiale oder direkt.
 Referenzen von ersten Hotels, Schiffs- und Eisenbahngesellschaften.

Vom Wetter
 ist jeder in seinem Wohlbefinden und Berufe abhängig, Lambrecht's Wetter-Instrumente sind die Uhren für den Gang des Wetters, somit **unentbehrlich**.
 Die Schwankungen der Luftfeuchtigkeit, Temperatur und des Luftdruckes sind nichts anderes als die **Wetter-Telegramme** der Natur.
Lambrecht's Wettertelegraph
 hat die Aufgabe, sie dem Laien verständlich zu machen, damit er auf einfachste Weise das Wetter voraussehen.
 Lambrecht's Wettertelegraph gibt durch zwei Zeiger die drei genannten Hauptfaktoren für die Vorausbestimmung des Wetters an. Die Wetterprognose ist dadurch ausserordentlich erleichtert, dass nur die gegenseitige Stellung dieser Zeiger in der am Apparat befestigten Tabelle aufzusehen und die daneben stehende Prognose einfach abzulesen ist.
 Preise für Lambrecht's Wettertelegraph „Modell 1906“ (wie Abbildung) Eichen-Holzrahmen
 A. Instrumente in gedrückten Bronze-Gehäusen mit Karton-Skalen Fr. 60. —
 B. Desgleichen mit Mithinglas-Skalen (wetterbeständig) 72. 50
 A. und B. mit Thermometer je Fr. 5. — mehr.
 Kiste und Verpackung bei unfrankiertem Postversand Fr. 4. 50.
 Prognostentabelle in englischer, französischer, italienischer oder ungarischer Sprache wird auf Wunsch gratis beigelegt. (O1005Z)
 Ueber andere Ausstattungen verlange man Preisliste 4 (gratis). 2975
C. A. Ulbrich & Cie., „Wettertelegraph“, Zürich.

Hydorion Zürich
 Internationale Wäscherei-Maschinen-Gesellschaft
 liefert komplette Anlagen, sowie einzelne
 In Ausführung: Zentral-Wasch-Anstalt A.-G. St. Moritz (Engadin). — Palace-Hotel Luzern etc.
 In Ausführung: Zentral-Wasch-Anstalt H. G. Werle Bad Ems (Deutschland). — Hotel du Lac Luzern etc.
Patent-Wasch- u. Spül-Maschinen
 nach dem anerkannt einzig richtigen, konkurrenzlosen Treichler'schen Schwemmsystem.
 (Siehe den Artikel „Zur Wäschefrage“ in No. 6 vom 10. II. 06 ds. Ztg.)
 2990 (G1570)

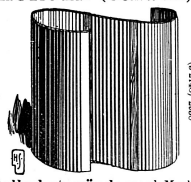
Cafés torréfiés
 aux prix les plus avantageux.
A. Stamm-Maurer
 BERNE. 330
 Echantillons et offres spéciales à disposition.
Cafés verts.

A FLORENCE
 on cède (meubles et clientèle) une des **PENSIONS**
 les plus accréditées de la ville jouissant d'une réputation parfaite, fréquentée par la meilleure société étrangère. Situation excellente. Affaire réussie. (ULX1465) 2982
 Adresser les offres sous IK 504 à l'Union-Reclame, Lausanne.

Nouvel appareil (déposé) à laver les couteaux de table

 permet de laver les couteaux à l'eau bouillante en protégeant complètement le manche.
 Pente de dépôt dans la localité s'adresser directement au seul fabricant **F. Füreder, Leysin.**
 Prospectus gratis et franco.

34-jähriger verheirateter Arzt, Spezialist in physik. Heilmethoden, 4 Sprachen sprechend, z. Zt. Leiter einer Kuranstalt mit Bädern, Wasserheilverfahren, Lichtbädern, elektr. Apparaten, Pango etc., sucht für Sommersaison 1907 Stelle als **Kurarzt** an erstklassigem Kurort der Schweiz. Offerten sub D 7295 C an **Haasenstein & Vogler, Basel.** (HR 5124) (HP 5124)

Geschäfts-Bücher jeder Art m. Extralinearur
 Souchebücher, Durchschreibebücher, Bonsbücher, Blocs, merkanthle Drucksachen für Handlungen, Hotels, Wirtschaften, Genossenschaften und jedes Gewerbe, in sauberer, schöner Ausführung, erstellt schnell, preiswürdig
 Akzidenzdrucker **H. Rast**, Telephon. Root b. Luzern. (HR 5132) 1672

Wilh. Baumann
 Rolladenfabrik **HORGEN (Schweiz).**

 Rollschutzwände versch. Moelle Rolljalousien, automatisches Holzrollladen aller Systeme.
 Verlangen Sie Prospekte.

Höhere Fachschule für (H6.9069)
Hotelangestellte.
 Prosp. v. F. de Lacroix, Frankfurt/Main.

VINS DE NEUCHÂTE
 Chs. Serres 340 Propriétaire à **ST-BLAISE** près Neuchâtel (Suisse).
 Fournisseur des principaux hôtels de la Suisse.
 Nombreuses récompenses aux Expositions nationales, internationales et universelles.
 Fournisseur du „Châtel Suisse“, à l'Exposition de Milan 1906 Hors Concours, Membre du Jury

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über
garantierte Uhren, Gold- & Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
 LUZERN 23 bei der Hofkirche

M. KOCH, Eisengiesserei ZÜRICH
 Eisene Dachstühle, Brücken und Stege, Schachtaulen, Sprengwerke und Blechträger, Stalleinrichtungen, Gewächshäuser u. Veranden, Schmiedese. Säulen, Grosses Lager in 1 Trägen
 Eisenkonstruktionen jeder Art

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg
NACH LONDON
 geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover
 mit drei Schnellzügen täglich. Durchgehende Wagen nach H. M. Ganz moderne Dampfer in prachtvoller Ausstattung. — Einer dieser Dampfer ist die berühmte „Prinzeß Elisabeth“, das erste Turbinen-Paketboot, das auf dem europäischen Kontinent gebaut wurde. Dieser Dampfer hat den Weltrekord der Paketboote mit 24 Knoten (bei 45 km in der Stunde) geschlagen und macht die **Seefahrt in nur 2 Stunden 40 Min.**
 TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.
 NACH LONDON VON STRASSBURG IN 15 STUNDEN; VON BASEL IN 17 STUNDEN. DURCHGEHENDE OSTENDE-BASEL u. OSTENDE-SALZBURG ü. Strassburg, Stuttgart, WAGEN OSIENDE-SALZBURG u. TENDE — WERBIS BASEL, ZÜRICH, ARTBERG.
 Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Verwaltung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 1**, unentgeltlich erteilt.

Achtung! Brunnkresse!
 Ist der beste und gesündeste, den ganzen Winter frisch erhaltliche Salat.
 Der diesjährige Schnitt hat begonnen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Per kg. Fr. 0.60, von 2 kg. an lieferbar. Probekorbchen à Fr. 1.60 franko per Nachnahme.
 — Telephon —
ADOLF MEYER, OLTEN
 Kunst- und Handelsgärtnerei. P 4055

Hotel-Direktor.
 Der Direktor eines Hotels I. Ranges, das von November bis anfangs März geschlossen bleibt, sucht bis zur Wiedereröffnung desselben geeignete Beschäftigung, sei es als **Direktor, Chef de réception, I. Sekretär, Kassier** etc. Offerten unter Chiffre **H 342 R** an die Exp.

Beteiligungs-Gesuch.
 Auf nächste Sommer-Saison wird für
Hotel-Pension
 (45 Betten) auf frequentem Fremdenplatz des Berner-Oberlandes, eine im Hotelfach durchaus bewanderte Kraft gesucht zur **selbständigen Leitung**, welche sich mit 12—18,000 Fr. beteiligen würde, zwecks Vergrößerung desselben. Offerten mit Referenzen befördert unter Chiffre **H 344 R** die Exp. ds. Bl.

Käse en gros Export - Fabrikation - Import
C. Hürlimann & Söhne
 Luzern — Mailand
 Vorteilhaftige Bezugsquelle für **Emmentaler-, Sbrinz- und Parmesankäse**
 Schutzmarke.

MONTREUX Hotel Eden.
 In allerbesten ruhiger Lage am See neben dem Kursaal. 305
 Modernster Komfort. Garten. **Fallegger-Wyrsch, Bes.**

Hotel- und Restaurationsherde in allen Grössen.
 Nach Wunsch mit neuester Wasserheizung und bestem Sparrost der Zeit.
Gasherde in allen Grössen mit oder ohne Schif, emailliert, grösste Gasersparnis. Zeichnungen und Preise gratis. Für alle Wasser-Garantien. Beste Referenzen.
R. Breinissen
 Guterstrasse 2970 Basel. O 3886

Hotel-Direktor,
 Oesterreicher. Mitte 30er, routinierter Fachmann, präsen-table Erscheinung, mit ausgedehnten Relationen, zur Zeit Leiter eines feinen Hauses mittlerer Grösse an der Riviera, sucht ähnliche Stelle für kommenden Sommer, eventuell Jahresposten.
 Offerten unter Chiffre **H 439 R** an die Exped. ds. Bl.

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Les problèmes
de l'industrie hôtelière.

Dans les considérations générales sur les problèmes de l'industrie hôtelière, dans notre avant-dernier numéro (48), nous avons promis d'illustrer notre dire par des exemples tirés de la vie. C'est chose facile pour nous, nous n'avons qu'à regarder autour de nous.

Commençons par le conflit de Bâle, au sujet du temps de repos à accorder aux employés d'hôtels. Nous avons déjà mentionné la pétition des sociétés d'employés adressée au Grand Conseil pour combattre celle des patrons. La „Nationalzeitung“ à Bâle, publie un article dirigé contre la pétition des employés et dû à la plume d'un hôtelier. Les employés disent dans leur adresse que la loi sur le temps de repos existait déjà autrefois, mais qu'elle était restée lettre morte. Le correspondant de la „Nationalzeitung“ conteste ce fait, car la loi changeant le paragraphe sur le temps de repos, dans la loi sur les auberges du 19 décembre 1887, ne date que du 8 juin 1906, et le règlement attaqué par les patrons n'est que du 13 janvier 1906.

„Si la loi du 19 décembre 1887 n'avait pas été changée“, dit le correspondant de la „Nationalzeitung“, les hôteliers auraient très probablement accepté les livres de contrôle sans faire de difficultés, mais dans sa rédaction actuelle, c'est impossible, si l'on ne veut pas fournir soi-même aux tribunaux les actes d'accusation.

Quand à ce qui concerne le jour de congé de 24 heures par mois, l'expérience a démontré qu'un congé de quelques jours est plus profitable pour le personnel que 24 heures par mois, surtout pour les bons employés qui restent plus longtemps dans la même place et ne changent pas à tout moment, comme cela arrive si fréquemment de nos jours, avec une partie du personnel. Il ne faut pas oublier que dans nos propositions, nous avons déclaré être prêts à garantir une indemnité en espèces aux employés qui quitteraient leur place avant d'avoir eu leur congé, de sorte que ceux qui se croiraient lésés pourraient porter plainte. Il est faux, que par là nous voulions payer le repos et la santé des employés avec de l'argent; par sentiment d'équité, nous voulons éventuellement indemniser ceux de nos employés qui n'ont pas eu leur congé, et c'est de la mauvaise volonté de ne pas vouloir le reconnaître. Chacun sait d'ailleurs comment ces 24 heures de liberté et de repos sont trop souvent employées. Le passage disant que le jour de congé de 24 heures fait l'affaire de la prostitution, ne pouvait se rapporter aux membres des cinq sociétés qui ne se recrutent que dans le personnel masculin. L'indignation vaine de ces messieurs était donc tout à fait superflue.

Notre proposition, concernant spécialement les chefs de cuisine, tendant à consacrer par la loi l'usage du repos de midi, paraît être dans l'intérêt des employés, car ceux-ci l'approuvent dans leur contre-pétition, ce que nous constatons ici. Personne n'a dit que le personnel de la cuisine ne pouvait se remplacer, car tout le monde se remplace, mais le patron préfère occuper un remplaçant quelques jours de suite, au lieu de voir tous les mois un autre visage dans sa cuisine. Mais il se trouvera bien un mode satisfaisant les exigences des deux parties, car tout patron raisonnable tient à vivre en bonne harmonie avec son personnel et fera éventuellement des concessions, de même qu'un personnel raisonnable tiendra compte de la situation des affaires, dans ses exigences vis-à-vis de son patron.

Voilà ce que dit la presse sur la question du jour de repos des employés. Nous ajouterons ce que nous écrit un hôtelier de grande expérience: „Un de mes amis, fixé à Heidelberg dans les années de 1890-1900, me demanda un jour ce que je ferais si mes employés me posaient l'alternative, où de leur accorder un jour de congé tous les quinze jours, où d'avoir à me préparer à une grève de leur part. Je lui répondis: „Accordez le jour de congé à tes employés, mais reste le maître chez toi. Fais à l'avance une liste des jours de congé, mais ne tolère pas les employés en congé dans l'hôtel ce jour-là, et ne leur permet pas de venir à table, enfin déduis-leur au prorata de leurs traitements le salaire d'une journée.“ Les hôteliers de Heidelberg posent ces conditions-là au personnel et l'on n'entendit plus parler du jour de congé. J'avais alors deux employés, un maître d'hôtel et un secrétaire, qui parlaient beaucoup de cette revendication. Je leur répondis: „Si vous réussissez à l'obtenir, je serai obligé de prendre un ou deux domestiques de plus, et mes collègues aussi. Nous nous associerons pour avoir des remplaçants sous la main. Ces remplaçants formeront bientôt une nouvelle catégorie dans le personnel d'hôtel, ils se perfectionneront, et tous les employés sans place en feront bientôt partie. Dès qu'il se trouvera parmi eux un bon employé, l'hôtelier s'exprimera de l'engager définitivement et renverra un autre employé moins habile. Si la liste des remplaçants est toujours bien fournie, ce qui est probable, il arrivera que beaucoup d'hôteliers

prendront un employé à l'année de moins pour occuper un ou deux remplaçants dans les moments de presse. Il se pourrait fort bien qu'il vienne un jour où vous aurez trop de temps libre et où l'on ne vous engagera comme les domestiques de place qu'au jour et à l'heure. L'employé consciencieux et habile aura de l'ouvrage et pourra faire des économies, tandis que nous serons débarrassés des mauvais employés. Que mes collègues fassent observer la loi à la lettre, c'est-à-dire qu'ils ne permettent pas à leur personnel de passer les jours de congé à la maison, qu'ils ne les admettent pas aux repas, que dans le contrat d'engagement ils stipulent que les jours de congé ne seront pas payés et qu'avant tout ils tiennent à ce que les neuf heures de repos ininterrompu, comme dit la loi, soient employées comme temps de repos et non en promenades, en flâneries, en heures de jeu et de libations, afin que le lendemain les employés soient capables de remplir leur service. Vous verrez que dans ces conditions, ils seront moins difficiles pour les jours de congé. Les ouvriers d'aujourd'hui oublient trop que pour manger à sa faim en hiver, il faut semer au printemps, travailler en été et récolter en automne.“

Ce sont là les réflexions d'un hôtelier retiré des affaires aujourd'hui, que ses employés estimaient parce qu'ils étaient bien traités chez lui et que le temps passé dans sa maison les préparait bien à devenir patrons à leur tour. Malheureusement les rapports patriarcaux entre patrons et employés deviennent de plus en plus rares et chacun défend un point de vue toujours plus étroit. Comment résoudre le problème social qui s'ensuit, pour ne faire tort ni aux uns ni aux autres? Qui en trouvera la solution?

Passons à un autre point. L'on parle aujourd'hui beaucoup d'antimilitarisme. De jeunes citoyens suisses, entraînés par les théories d'anarchistes étrangers refusent d'obéir à tout ordre de marche de la Confédération. A cette occasion, la presse du jour publia des articles attaquant „un autre genre d'antimilitaristes“. Ainsi, l'on pouvait lire dans la „Basler Zeitung“ du 25 août 1906, ce qui suit:

„Nous entendons par là les patrons qui punissent l'employé ou l'ouvrier qui fait son service militaire en lui imposant des conditions désavantageuses pour lui. Il y a malheureusement des patrons qui considèrent l'entrée au service militaire comme motif suffisant pour renvoyer leurs employés, qui agissent comme des hommes sans entrailles, et qui n'ont pas honte de mettre sur le pavé des employés et des ouvriers qui ont le seul tort d'être des soldats suisses. Existe-t-il des antimilitaristes plus méprisables? L'on devrait croire qu'en Suisse des hommes de cette trempe seraient exposés au mépris de tous. Il n'en est malheureusement rien, l'opinion publique à cet égard est beaucoup trop complaisante. Il y a nombre de petites et de grandes maisons, et des maisons de bonne réputation qui font des contrats moins avantageux avec les employés et les ouvriers faisant leur service militaire, qui leur cherchent noise au moment du service militaire ou qui les renvoient. Combien de fois n'arrive-t-il pas que le milicien suisse qui cherche de l'ouvrage a de la peine à en obtenir, seulement parce qu'il sera appelé quelquefois sous les drapeaux. Que de fois le fait ne s'est-il pas produit que des ouvriers perdaient leur place uniquement parce qu'ils devaient servir leur patrie quelques semaines.“

„Tout cela sonne fort bien, c'est dit pathétiquement avec tout le sentiment d'un patriote, et nous n'en aurions pas parlé si l'on n'avait pas donné à entendre que cela se faisait surtout dans le monde des hôteliers. Il est vrai que plus d'un hôtelier engage de préférence des employés exemptés du service militaire, mais il le fait parce qu'il a de bons motifs pour agir de la sorte. Plus d'un hôtelier qui au début de sa carrière ne faisait aucune difficulté pour le service militaire de ses employés, s'est vu forcé dans le cours des années d'en venir là, tout en restant un très bon patriote. L'hôtelier dont nous reproduisons les réflexions plus haut, dit sur ce problème ce qui suit:

„Il serait intéressant d'ouvrir une „enquête“ sur ce que traverse un hôtelier en fait d'ennuis, d'expériences fâcheuses et de pertes. Je puis illustrer ce sujet par une petite histoire. Un jour, en 1890, je me trouvais en voyage, je fis route avec un de mes collègues qui occupait un haut grade dans l'armée suisse. A cette époque, l'un de mes sommeliers, mon concierge et l'un de mes portiers étaient au service militaire. Je lui demandai donc: „Mon-sieur le colonel, comment est-ce que vous vous y prenez avec les employés qui font du service militaire? Il me répondit en souriant: „Ce n'est pas moi qui engage le personnel, c'est l'officier de mon directeur, s'il n'engage pas d'employés faisant le service militaire, je n'y peux rien, je ne puis le forcer à le faire“. Aussi la majorité des cuisiniers, des sommeliers et des portiers de cet hôtel sont des étrangers. Je discutais cette question dernièrement avec un collègue de grande expérience. Il me raconta: „Il y a quelques années, nous avions au Kursaal un caissier-secrétaire suisse. En deux ans, il fit

4 mois de service militaire. Mais lorsqu'il vult devenir aspirant et consacrer au service encore plus de mon temps, tandis qu'il avait tout son traitement, je trouvai la chose exagérée et lui donnai son congé.“ Un hôtelier me racontait que son employé avait fait son service de recrue au printemps, en automne le rassemblement de troupe, et qu'il exigeait en outre 15 jours de congé pour se reposer de ses fatigues. Quand le patron pourra-t-il se reposer? Peut-être que le gouvernement bâlois réglerait aussi ce point et donnerait le bon exemple à toute la Suisse.“

Les réflexions si originales d'un homme du métier nous montrent combien il est difficile pour l'hôtelier de ne pas essayer le reproche d'être un „antimilitariste“ de ce genre. En tout cas, il n'y a que les hôteliers qui ont déjà fait fortune qui peuvent se payer le luxe d'avoir des employés faisant du service militaire; pour celui qui travaille pour vivre, c'est une chose impossible. Les hôteliers riches peuvent ne prendre que des employés faisant le service militaire et leur payer leur salaire entier durant le service, et peut-être encore des gratifications pour les récompenser d'aider leur patron à jouer un si beau rôle patriotique. Cela peut être parfois très agréable de jouer ce rôle, mais en général l'hôtelier est comme tous les autres commerçants, il pense: „Charité bien ordonnée commence par soi-même“.

Nous voudrions encore faire ressortir la conclusion du collègue cité plus haut, car il y a tout un problème dans la question si simple d'apparence: „Quand le patron peut-il se reposer?“

Quel est l'employé qui pense à cela, quoique pour lui il n'ait pas peu d'exigences. Lequel d'entre eux sait trouver la limite entre les besoins et les droits du patron et des salariés? Est-ce que les employés ou leurs sociétés se rendent compte quand ils posent leurs conditions que les patrons sont aussi des hommes et que la prospérité du patron et de l'employé dépend d'une répartition juste des droits et des devoirs des deux partis?

Nous pourrions poser encore plus d'une question à ce sujet, sans recevoir de réponse satisfaisante. Nous y renonçons, car celles que nous avons posées invident suffisamment à la méditation. Il faut espérer pour les employés que l'Etat ne règlera jamais le temps de repos des patrons, comme le proposait ironiquement notre correspondant, car les employés en supporteraient les conséquences.

Pour terminer nous voudrions montrer ce que deviendront les hôtels dans l'avenir, ou du moins une catégorie d'hôtels. Ils seront appelés à jouer un rôle immense dans la société de l'avenir en leur qualité de temples de l'hyménée, dans le sens le plus idéal du mot, plaisanterie à part. En France, il vient de se fonder une Compagnie sous le nom de „l'Elite“ à la tête de laquelle est M. A. Pichon. Cette Compagnie se propose de travailler à l'amélioration de la race humaine, par sélection, ainsi que cela se pratique avec succès pour les animaux. On choisit avec beaucoup de soins, 50, 100, 200 personnes de chaque sexe, et ils se rencontrent dans un hôtel. Ces réunions durent environ une semaine sous la direction des employés de l'Elite. Dans ces réunions, les jeunes gens peuvent apprendre à se connaître, choisir leur compagne, et se marier plus tard en toute sécurité. Il est inutile de dire que dans ces hôtels arrangés exprès dans ce but, les lois de la morale et de la convenance sont rigoureusement observées.

Il s'agit donc de retrouver le paradis perdu, et ce sont les hôtels qui rempliront ce but. Nous félicitons déjà aujourd'hui tous ceux qui pourront contribuer à cet heureux état de choses. Peut-être créera-t-on des temples de l'hyménée aussi en Suisse, qui ne manque pas de sites enchanteurs pour les recevoir, pourvu qu'il se trouve des adeptes prêts à croire à cet évangile. A-n.

Le boycottage de la Suisse.

Nous trouvons dans la „Feuille d'avis de Montreux“ l'article qui suit:

Le comité de l'Automobile-Club de France a chargé ses délégués à la réunion de l'Association des Automobiles-Clubs, qui aura lieu le 15 courant à Paris, de voter pour le maintien de la mesure de boycottage prise contre la Suisse l'année dernière.

Les délégués de l'Automobile-Club de Suisse ont justement pour mission, d'obtenir la suppression du fameux boycottage!

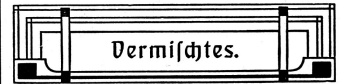
Néanmoins, tout espoir n'est pas encore perdu, la plupart des Clubs étrangers ayant l'intention d'appuyer la demande des délégués de l'A.-S.-C.

La „Gazette de France“ a publié, il y a quelque temps, sous le titre „Automobilisme“, un article malveillant pour notre pays. M. A. Navazza, directeur du Touring-Club suisse, lui a répondu, rectifiant les trois points sur lesquels portait l'article:

„1. Les hôteliers suisses ne se plaignent pas du tout cette année et n'ont jamais fait une saison plus fructueuse.“

2. Les automobilistes étrangers sont venus plus nombreux que jamais dans notre pays. Mieux que personne nous pouvons vous le certifier, le Touring-Club suisse ayant délivré en viron un tiers de triptyques de plus que les années précédentes.

3. Les hôteliers de Genève n'ont à aucun moment fait une campagne, violente ou non, afin que les autorités cantonales se montrassent moins malveillantes envers les automobilistes, pour l'excellente raison que les autorités genevoises ont de tout temps manifesté les meilleures dispositions à l'égard des chauffeurs.“



Die Impfung des Champagners.

Wir lesen in den „Münchener Neuesten Nachr.“: In der Champagne, wo man noch immer unablässig bemüht ist, dem weltberühmten Erzeugnis dieser sonst von der Natur nicht gerade reich bedachten Landschaft neue Verbesserungen zuteil werden zu lassen, spricht man neuerdings sogar von einer Chirurgie des Champagnerweines. Die Aufgabe, die sich die „Wissenschaft“ gesetzt hat, zielt darauf ab, durch den Kork der Flasche hindurch in den Champagner, der bereits in Gärung übergegangen ist, also unter einem Kohlendruck von etwa 5 bis 6 Kilogramm steht, gewisse Flüssigkeiten einzuführen, ohne dass irgend etwas von dem flüssigen oder gasigen Inhalt der Flasche entweichen kann. Die Stoffe, die man eventuell hinzuzufügen geneigt sein könnte, wären Lösungen von Gerbstoff, Alkohol oder verschiedene Fermente oder andere chemische Verbindungen. Es könnte wünschenswert erscheinen, eine gewisse Menge des Weins durch einen anderen Wein zu ersetzen. Bis jetzt sind die einmal verkorkten Flaschen, in denen der Champagner der Gärung überlassen wird, der Vin sur lattes, wie die Fachleute sagen, ein *noti me tangere* gewesen. Nachdem die zweite Gärung beendet war, musste das Ergebnis einfach hingenommen werden, ob es nun gut oder schlecht war, und die Leute, die sich eine wirkliche Feinschmeckerei im Champagner haben aneignen können, werden diesen unvollkommenen Zustand oft mit ihrem Gaumen herausgefunden haben. Die in Paris erscheinende „Allgemeine Rundschau der Wissenschaften“ beschreibt jetzt ein neues, von Bourgeois erfundenes Verfahren, das vielleicht eine Umwälzung in der Fabrikation des Champagners herbeiführen wird. Es besteht in einer Maschine zur Impfung des Weins in den Flaschen, die sich in Epernay bereits in Gebrauch befindet. Der Kork wird an einer Stelle, nachdem er dort von etwa faulig gewordenen Teilchen der Oberfläche, die zur Verunreinigung führen könnten, gesäubert worden ist, von einer langen hohlen Nadel durchbohrt. Mit Hilfe dieser Nadel wird diejenige Flüssigkeit, die man dem Wein zuzusetzen gedenkt, unter einem Drucke eingeführt, der dem im Innern der Flasche herrschenden Druck in genügendem Grad übertrifft. Die Nadel vermag in ihrem Hohlraum 1 bis 2 Kubikzentimeter zu fassen. Das durch den Stich verursachte Loch wird sofort durch einen kleinen Splitter von hartem, mit Paraffin überzogenem Holz vollkommen luftdicht wieder verschlossen. Man kann Flaschen auf diese Weise mehrmals impfen, ohne dass, selbst nach Monaten, der geringste Verlust an ihrem Inhalt stattfindet. Wer in die Geheimnisse der Champagnerbereitung nicht eingeweiht ist, wird es nicht gerade für wünschenswert halten, dass durch ein derartiges Verfahren dem Wein irgendwelche Chemikalien zugesetzt werden können, und wird vielmehr glauben, dass dadurch der Verfälschung Tür und Tor geöffnet wird. Es handelt sich aber doch um etwas Anderes. Bei der Gärung des Weines entstehen gewisse Ausscheidungen und Niederschläge, die von den französischen Fachleuten als Baren und Masken bezeichnet werden, die zu beseitigen oder unschädlich zu machen, für die Güte des endgültigen Weins von grösster Wichtigkeit ist. Ausserdem entstehen auch während der Gärung gewisse besondere Verbindungen, die das Produkt verderben können. Diese ungünstigen Einflüsse können auf chemischem Wege, ohne dass eine irgendwie gesundheitsschädliche Wirkung ausgeübt wird, aufgehoben werden, aber nur, wenn der Wein, ohne dass die festverkorkte Flasche geöffnet wird, zugänglich ist. Diese Möglichkeit aber gibt das neue Impfverfahren, das, wie gesagt, als Chirurgie des Champagners benannt worden ist.

Ein Hauptmann von Köpenik in der Schweiz. In einem interessanten Aufsatz berichtet Dr. Krüche in der Zeitschrift „Das Wort als Erzieher“ (Gmelin Verlag München): An einem schönen Sommerstage des Jahres 1887 wurde das gesamte Bahnhofspersonal eines der vornehmsten Badoorte der Schweiz in grossen Schrecken versetzt; denn ein „Bevollmächtigter des schweizerischen Bundesrates“ erschien daselbst plötzlich zu einer „Revision“ und wütete geradezu unheimlich unter den Beamten des Bahnhofs. Obwohl der Mann nichts weniger

als schweizerisch sprach und aussah und obwohl er keinerlei Vollmacht vorlegte, gehorchte ihm seltensamerweise Alles. Denn in seinem ganzen Wesen lag etwas so Beherrschendes und Zielbewusstes, dass der Kassier, der Bahnhofinspektor, ja sogar der anwesende Baingenieur unwillkürlich unter seinem Banne standen. Die Kasse wurde versiegelt, aber nicht mitgenommen, jeder Beamte erhielt eine fürchterliche, übrigens von Sachkenntnis im Beförderungswesen zeugende Strafpredigt, und endlich wurde von dem Herrn Revisor in dem gerade einfahrenden Schnellzug ein Abteil I. Klasse requiriert. Zwei englische Damen, die vergeblich mit Beschwerden bei ihrem Gesandten drohten, wurden in ein anderes Abteil kommandiert. Während dem liess der Herr Revisor den Lokomotivführer, bei dem er sofort irgend eine vorschriftswidrige Behandlung der Lokomotive konstatiert hatte, mit dieser eine Probeahrt auf den Geleisen anstellen, wobei das gesamte Personal einschliesslich Bahnhofinspektor mitwirken mussten und das vor Verwunderung sprachlose Reisepublikum zuschaute. Endlich gestattete der Herr Revisor huldvoll die Weiterfahrt, schwang sich in seinen Wagen erster Klasse, schnitt aber bei der Abfahrt so seltensamerweise, dass es den Beamten sonderbar zu Mute wurde und sie erst jetzt darauf kamen, dass er ja gar keine Legitimation vorgezeigt hatte und dass eigentlich keine plausible gesetzliche Ursache zu dieser seltensamen Revision vorlag. Man telegraphierte also an die nächste Station, aber — das Abteil war leer. Einige Tage darauf lief bei der Polizei in St. Gallen die Meldung ein, dass ein etwa 50jähriger, ziemlich gewöhnlich aussehender, aber sehr selbstbewusster Herr höchst bedenkliche Dinge in einigen guten Hotels getrieben habe. Er hatte in einem bekannten Luftkurort dieser Gegend sich ohne weiteres zu einem vornehmen österreichischen Offizier und seiner Gemahlin gesetzt, binnen einer Viertelstunde bei der gesunden Dame ein Frauenkleid schlimmster Art verputzt, sich als bekannter Frauenarzt vorgestellt und das Ehepaar zu einer fachmännischen Untersuchung in ihre Gemächer genötigt. Nachdem er hier den Fall genau untersucht, die sonderbarsten und zweideutigsten Verordnungen gegeben und ein Honorar von 100 Franken eingestrichen hatte, war er in das nächste Hotel gegangen und hatte dort bei der sehr ehrbaren und verständigen Hotelbesitzerin in ebenso kurzer Zeit dasselbe durchgesetzt. Beide geängstigten Frauen wandten sich nun erst an einen ortsgewässenen Arzt und erfuhren von diesem, dass die ganze Sache auf einem ungeheuren Schwindel beruhte. Der Held dieser seltsamen Abenteuer war ein von dem kleinen Vermögen seiner Frau lebender früherer Postbeamter des mittleren Dienstes, der an periodischer Manie litt, die sich ungefähr alle 8 bis 9 Monate einstellte und stets solche übermütige, oft etwas faunisch gefärbte Streiche auslöste, so dass seine Ueberführung in eine geschlossene Anstalt jeweils nötig wurde.

Mark Twain und die heutige Herrenmode. Wir denken, es wird die Leser der „Hotel-Revue“ auch interessieren, wie Mark Twain, der berühmte amerikanische Humorist, über unsere Herrenanzugsmode denkt. Er erschien kürzlich, bei schneidender Kälte, im Kongress in einem Anzug, den man an dieser Stelle sonst nicht gewöhnt war, nämlich in einem weissen Flanellanzug. Daraufhin konnte es in Amerika nicht ausbleiben, dass man ihn interviewte. Ein Mitarbeiter des New-York Herald hat Mark Twain besucht und dieser benutzte diese Gelegenheit, auf diesem Wege der Menschheit seine Anschauungen über männliche Kleidungsformen mitzuteilen. Er zieht die hellen, leuchtenden Farben den dunklen, düsteren vor, die dem Menschen doch nur ein melancholisches Aussehen gäben. „Wenn ein Mann 71 Jahre alt wird, wie ich es nun bin“, erklärte er, „darf er es sich schon erlauben, sich so anzuziehen, wie es ihm behagt, ohne die Kritik fürchten zu müssen. Die beste Kleidung, die ich je gesehen, trägt man auf den Sandwich-Inseln; dort legt bei besonders festlichen Anlässen kein Mensch etwas anderes an als — eine Brille. In zweiter Linie würde ich die mittelalterliche Kleidung vorziehen mit ihren leuchtenden Farben und dem bunten Federschnitt. Immer wenn ich ins Theater gehe und die Männer mit diesem abschleichen

Gesellschaftsanzug sehe, so muss ich an einen Schwarm Raben oder Krähen denken. Ich sehe nicht ein, warum die Männer keine hellfarbigen Gewänder tragen wollen, und insbesondere in den dunklen Wintermonaten.“

Die Gefahren des Lifts. Das unangenehme Gefühl, das der Ungewohnte empfindet, wenn er zum erstenmal in einem schnell herabsinkenden Fahrstuhl sich befindet, werden viele aus eigener Erfahrung kennen. Aus New-York wird jetzt ein Fall berichtet, wo eine Dame eine Liftfahrt mit ihrem Leben bezahlen musste. Mrs. Henion aus Morristown, New-Jersey, war mit ihrem Gatten zum erstenmal nach New-York gekommen und hatte im zehnten Stock eines Wolkenkratzers Einkäufe gemacht. Zum Abstieg benutzte man den Lift. Der Wärter schloss die Tür und der Fahrstuhl setzte sich in Bewegung. Das schnelle Sinken übte auf Frau Henions Nerven einen furchtbaren Einfluss aus. Die paar Sekunden der Fahrt genühten, um einen Nervenfall hervorzurufen. Alle Bemühungen ihres Gatten, ihr Angstgefühl zu beseitigen, waren erfolglos; erst als man sie unten an die frische Luft brachte, schien sie sich zu erholen. Sie bemühte sich auch, die Sache zu vergessen; aber nach wenigen Tagen stellte sich infolge der Nervenerschütterung ein Kindlakenkrampf ein und alle Rettungsversuche scheiterten. Dabei handelte es sich nicht um einen kränklichen, nervösen Menschen, denn Mrs. Henion hatte sich bis zu dem Tage dieser unheilvollen Fahrstuhlfahrt voller Gesundheit und eines beherzten Temperaments erfreut. Der Fall erregt in medizinischen Kreisen grosses Aufsehen und die Aerzte empfehlen Frauen und Kindern, erst durch kurze Fahrstuhlfahrten ihre Nerven zu schulen und abzuhärten, ehe sie die schnellfahrenden Lifts eines Wolkenkratzers benutzen.

Die Wahrscheinlichkeit einer allmählichen Klimaänderung, insbesondere die Annahme, dass Wasserführung und Niederschläge in der gemässigten und subtropischen Zone einen langsamen Rückgang zeigen, hat Professor Götz (München) schon früher auf Grund historisch-geographischer Forschungen erörtert. Neuerdings hat er in der „Meteorologischen Zeitschrift“ auch physikalische Gründe dafür beizubringen versucht, dass der heutige Festbodenbewohner über weniger Wasser verfügt, als sein Vorgänger vor etlichen Jahrtausenden, ja zum Teil als vor 5000 Jahren; vor allem, weil das Wasser in den höheren Bodenlagen langsam schwindet. Die zur Bekräftigung dieser Anschauung hervorgehobenen Argumente sind jedenfalls beachtenswert, wengleich nicht vergessen werden darf, dass eine ganz einwandfreie und zahlenmässige Beweisführung nicht möglich ist. Auch fehlt es nicht an gewichtigen Stimmen, die jede Klima-Änderung innerhalb historischer Zeiten leugnen. Von den Vorgängen, die ein beschleunigtes Tiefersinken des Niederschlags und damit eine Verminderung der Feuchtigkeit der obern Bodenschichten bedingt haben, ist zunächst die nach Hunderttausenden von Quadratkilometer zu zählende Einschränkung der Waldfläche zu nennen. Nicht nur in horizontaler, sondern auch in vertikaler Richtung ist eine solche Entforstung erfolgt; ein Sinken der obern Baumgrenze seit etlichen Jahrhunderten konnte in den Alpen, auf dem Balkan, der Tatra und im schottischen Hochland nachgewiesen werden. Dazu kommt als zweiter bedeutender Faktor die Vergrößerung der Gesamtläche von Wasser, da zahllose Seen seit dem Diluvium kleiner geworden oder ganz verschwunden sind und ungeheure Sumpfschwärme und Moorflächen entwirrt sind. Dadurch wird das Sickerwasser, das vordem dem Boden der Umgebung in so weitreichender Menge zukam, ganz wesentlich vermindert. Auch wird aus allen Sumpflächen, die man durch Ableitungsgräben und Kanäle zu nutzbarem Areal umschuf, das stets neu herzubringende Wasser wesentlich rascher zum Meere geführt als es vordem möglich war.

Als sehr wirksam für die Wasserverminderung des Festbodens hält Götz den Umstand, dass die Verwitterung des Bodens durch eindringendes Wasser, Frost, scharfe Temperaturkontraste immer weitere Fortschritte macht. Jede Mehrung des Verwitterungsbodens dient zu einer vermehrten Aufspeicherung des Wassers

in dieser Schicht. Durch die vielen Spaltchen und kleinen Risse der Gesteinsmassen verteilt sich das einsickernde Wasser in einem grösseren Volumen der Erdlagen als früher, so dass sich eine grössere Menge unterhalb der Oberflächenschicht bewegt. Götz glaubt daher, dass allmählich ein Tiefersinken des Sicker- und Grundwassers stattfindet und dass hierdurch die oberste Verwitterungsschicht im allgemeinen an Durchfeuchtung einbüsst. Eine weitere Folge ist, dass in die Luft eine geringere Menge von Wasser dunstförmig entweichen kann, als dies vor etlichen Jahrtausenden der Fall war; der Wasserdampfgehalt der Luft muss also abnehmen. Als Wirkung der so geänderten Luftfeuchtigkeit wird — wenigstens ausserhalb des Tropengürtels — eine wenn auch sehr mässige Verstärkung der Temperaturgegensätze der Jahreszeiten und zwischen Tag und Nacht sowie eine Abnahme der Gesamtmenge der Niederschläge gegen früher erwartet.

Vom Geruchssinn der Frauen. Ein gelehrter englischer Arzt hat die Entdeckung gemacht, dass die Frauen im allgemeinen von Weinen nur wenig verstehen; sie können, wenn sie sonst auch noch so geschult sind, nur selten unterscheiden, ob ein Weinchen gut oder schlecht ist. Um die Ursache dieser betrieblenden Inferiorität des weiblichen Geschlechts festzustellen, machte der Doktor verschiedene Experimente, die den Beweis lieferten, dass der Geruchssinn der Frauen an Sensibilität weit unter dem der Männer steht. Die Experimente wurden auf folgende Weise gemacht: Man mischte verschiedene Essenzen mit reinem Wasser und ergründete z. B., dass der Mann Zitronenessenz noch aus einer 200,000 mal vergrösserten Quantität Wasser „herausriechen“ konnte, während die Frau die Essenz erst bei einer fünfmal kleineren Quantität Wasser entdeckte.

Budget d'hôtel. „A New-York, nous disait un des grands propriétaires d'hôtels, de passage à Paris, nous sommes obligés de renouveler en partie tous les douze mois notre argenterie, notre linge, serviettes, draps, taies d'oreillers, etc. Renouveler n'est pas le mot exact. J'entends recompléter.“

— Comment?
— Mon Dieu, c'est tout simple. Les voyageurs qui descendent chez nous et qui paient 25 francs, 50 francs par jour, appartiennent tous, ou presque tous, à la classe aisée. Surtout les kleptomanes et les aventuriers, — mais il y en a bien peu, — aucun ne songe à dérober, mais ils aiment à emporter un souvenir.

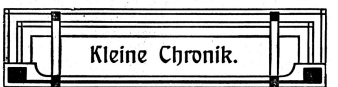
— Vous donc cette petite cuiller à café en argent ciselé, dit la jeune mariée à celui dont elle porte le nom depuis l'avantveille. C'est charmant, n'est-ce pas?
— Le garçon de service a compris. Il enveloppe avec soin la cuiller et la met à la portée de la dame qui n'oublie pas le pourboire.“

— Certes, c'est un larcin, mais si petit! car la cuiller n'est pas grande, et d'ailleurs, les voyageurs partis, le garçon complice nous prévient. Pouvait-il laisser sortir la jolie mariée avec un regret dans l'âme? Au surplus, nous n'y perdons guère, car la note d'hôtel a prévu le cas.

— Et vous faites votre inventaire d'argenterie...
— Deux fois par an: au commencement du printemps et à l'entrée de l'automne.
— Et vous constatez un déficit? ...
D'environ 5 pour cent. ...
— Par an?

Oh! non, par mois. C'est curieuse, tous les sexes, tous les âges, toutes les professions se passent la fantaisie du souvenir. Une expérience d'un quart de siècle nous a prouvé qu'il n'y avait qu'à fermer les yeux.
— Mais vous les ouvrez pour l'addition?
— Evidemment.“

(Le cri de Paris).



Silvaplana. Das Hotel Post hat sich mit Rücksicht auf den Sport für den Winterbetrieb eingerichtet, der am 16. Dezember eröffnet wird.

Andermatt. Das Hotel Krone ist in allen Zimmern mit Zentralheizung versehen worden und bleibt wie früher schon für Wintergäste offen.

Frutigen. Das Hotel Falken wird von Herrn Jean Stoller, Chef de service am Bahnhofuffet Luzern, übernommen.

Oberhofen. Das Hotel Victoria ist von den Geschwistern von Arx, Inhaber der Pension Kastanienbaum am Vierwaldstättersee, käuflich erworben worden.

Lötschbergtunnel. Der Bundesrat hat die Pläne für den Tunnelbau durch den Lötschberg genehmigt und es steht daher ihrer Ausführung nichts im Wege.

Stans. Das Hotel „Engel“ ist lt. „Nidw. Bot.“ von dem Besitzer, Hru. A. Simon, Hotel „Zentral“, Luzern, an den bisherigen Pächter, Hru. Alb. Bühler-Hüsler, verkauft worden.

Zweiminnen. Die im Bau befindliche Pension Monbijou am Montreux-Platz soll auf nächste Sommersaison eröffnet werden. Die bestehenden Hotels haben sich auch für den Winterbetrieb eingerichtet. Ein Skirennen soll im Januar 1907 abgehalten werden.

Heimatschutz in Bern. In einer Eingabe an die städtische Bauverwaltung stellt die Heimatschutzsektion Bern das Gesuch, bei Neubauten in der Altstadt dahin zu wirken, dass sie sich mehr als je jetzt dem Charakter der Berner Altstadt und dass ein Neubau nicht sowohl ein Bauwerk für sich, als einen Bestandteil des Ganzen bilden möge.

Bodensee-Fischerei. Der Blauflechten-Massenfang auf dem Bodensee wurde am Montag und Dienstag mit enormen Fangergebnissen fortgesetzt. Über 13,000 Stück konnten an die Hoffischhandlung von A. Langenstein in Friedrichsthal bis jetzt schon abgeliefert werden. Wenn die Wetterlage ihren ruhigen Charakter behält, dürfen noch mehrere Tage grosse Fänge zu erwarten sein.

Bergführerwesen in Graubünden. Wir lesen in einer Bündner Korrespondenz der „Basler Nachr.“ Im Jahre 1902 hatte der Grosse Rat über das Bergführerwesen eine Verordnung erlassen. Da wurde aber aus den Kreisen der Hoteliers und der Klubisten sofort die Klage laut, diese Besatz sei ungenügend. Infolgedessen verlangte der Grosse Rat vor einem Jahr von der Regierung eine Vorlage, der das Obligatorium des Führerpates zu Grunde gelegt und worin finanzielle Beiträge des Kantons an die Führerklub, die Führerverversicherung und die Führerkasse festgelegt werden. Die Regierung arbeitete eine solche Vorlage aus und der Grosse Rat hat sie mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Sie ist als Gesetzentwurf erklärt worden und hat daher die Volksabstimmung zu passieren. Diese sollte kaum gefährlich werden, denn das Gesetz ist ziemlich harmloser Natur. Etwachen Anstoss möchte vielleicht das Patentobligatorium erregen, allein es ist nicht die Meinung des Grossen Rates, dass es so gar streng zur Anwendung gelangen, sondern nur auf Hochgebirgstouren und auf Personen angewandt werden solle, die die Hochgebirgsführung berufsmässig unter öffentlichem Anerkennen hierzu treiben.

Der Fremdenverkehr am Wallenstättersee und im St. Galler Oberland war jüngst Gegenstand der Besprechung einer Versammlung der dortigen Verkehrsvereine. Es soll eine Steigerung des Fremdenverkehrs während der Frühjahrsmonate angestrebt werden. Als passende Mittel hierzu wurden laut Bericht der „N. Z.“ vorgeschlagen: Schaffung geeigneter Unterkunftsgelegenheiten; Anwendung einer planmässigen Reklame in Wort und Bild, bessere Unterstützung des Verkehrswezens durch die Gemeinden, Erzielung guter Eisenbahnverbindungen. Erstrangung besserer Anschlussverhältnisse an den Schnellzugverkehr; Besetzung der Fahrplankontoren u. s. w. Kantonsrat Simon hob speziell die dringende Notwendigkeit der Einführung eines späten Abendzuges ab Sargans nach Weesen eventuell Zürich mit Anschluss an die in Sargans einlaufenden letzten Züge von St. Gallen und Chur hervor. Herr Ziltener erblickte in der Belebung des Wallensees durch eine fahrplanmässige Dampfschiffahrt ein sehr geeignetes Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs. Nach längerer Diskussion beschloss die Versammlung mit Einmütigkeit die Vorschläge zur nähern Prüfung und Begutachtung der Kommission zu überweisen. Betreffend Dampfschiffahrt auf dem Wallensee soll eine fachmännische Expertise angeordnet werden.

Reklame. Le Grand Conseil du Valais vient de voter, en premier débat, la loi sur les affiches-réclames. Voici (d'après la „Feuille d'avis de Montreux“) les dispositions principales de cette loi qui intéresse toutes les communes du pays de la beauté de notre pays, profanée par les affiches-réclames: Sont considérés comme affiches tous écrits placards ou „inscriptions“ de quelque nature qu'ils soient (manuscrits, imprimés, peints ou gravés sur papier, toile, bois, verre, métal, pierre ou rochers) exposés à la vue du public. Toute affiche doit être placée à une hauteur de mètre carré payera par mètre carré ou fraction de mètre carré, deux francs par année et par exemplaire, la commission propose d'ajouter: celles de deux mètres carrés payent 5 francs par mètre carré et fraction de mètre carré. Les affiches sur papier simple, d'une superficie ne dépassant pas un mètre carré, placées, à titre temporaire, pour une durée inférieure à 8 jours, sont assujetties à un timbre fixe de 20 cent. par exemplaire. Celles qui sont destinées à être exposées pendant plus de 8 jours paient par exemple un droit de timbre de 60 centimes pour une durée de 8 jours à un mois et d'un franc pour chaque mois au sus. Toute affiche qui présente l'esthétique et nuit au paysage, est interdite.

An die tit. Inserenten! Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert

Plüsch u. Samte 90 Cts.

bis Fr. 56.80 p. Met. — **Seid. Mantelplüsch** — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger
„Henneberg-Seide“ u. 95 Cts. bis Fr. 25. — p. Met. — glatt, gefaltet, farctiert, gemuliert, Damaste etc.
 Seiden-Damaste u. Fr. 1.30 — Fr. 25. — Ball-Seide u. 95 Cts. — Fr. 25. —
 Seiden-Bastkleider p. Robe „ 16.80 — „ 85. — Braut-Seide „ Fr. 1.35 — „ 25.70
 Foulard-Seide bedruckt „ 95 Cts. „ 5.80 „ Blumenseide „ 95 Cts. „ 24.50
 Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Caméleon, Armure Sirene, Cristalline, Ottoman,
 Surah u. j. w. Franco ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Für meinen langjährigen
I. Sekretär-Kassier
 und (P1021Z) 1664
Buchhalter-Kontrollleur
 suche entsprechenden
Vertrauensposten
 per 1. April eventuell früher.
A. Mislin, Grand Hotel National, Zürich.



Junges Ehepaar, durchaus geschäftstüchtig, sucht für sofort
Gérance od. Direktion
 eines mittelgrossen Hotels oder Pension eventuell auch
Pachtübernahme. Offerten unter Chiffre H 462 R an die
 Expedition dieses Blattes.
Direktion
 oder sonstigen Vertrauensposten, in erstklassigem Hause mit
 Sommer- und Winterbetrieb, sucht tüchtiger, bestempfohlener
 Fachmann, Ende 30er. Eintritt kann sofort erfolgen.
 Offerten unter Chiffre H 449 R befördert die Exp. ds. Bl.

Habana-Importen 347
Cigarren und Zigaretten
 liefert am vorteilhaftesten das bestbekannte
Habana-Haus
Max Oettinger
 Basel, Schweiz. St. Ludwig i/Elsass.

Stütze des Prinzipals.
 Hoteliersohn, Badener, 28 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen des In- und Auslandes versehen, sucht auf 1. Mai oder 1. Juni in obiger Eigenschaft Jahresengagement. Derselbe ist gegenwärtig in einem Hotel I. Rgs. der Westschweiz in Stellung.
 Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **H 458 R.**

Gesucht
 für Frühling 1907 eine im Hotelwesen erfahrene
Frau oder Fräulein
 gesetzten Alters, welche in der Lage ist, die Obliegenheiten der Frau des Hauses selbstständig zu erfüllen, (speziell Zimmer, Lingerie und Office-Aufsicht), deutsch französisch und möglichst englisch spricht für ein erstklassiges Hotel (200 Betten) eines Höhenkurortes in Graubünden. Jahresstelle.
 Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **H 463 R** an die Expedition des Blattes.

SALON.
 Der im Schweiz. Pavillon der Internationalen Ausstellung zu Mailand ausgestellt und mit dem **Ehrendiplom und Goldener Medaille** prämierte Salon ist zu dem billigen Preise von **Fr. 6500.-** (M. 5200.-) zu verkaufen. Das Mobiliarium ist in modernem Renaissance-Stil aus amerikanischem Nussbaumholz hergestellt und besteht aus folgenden Piecen, die zur Möblierung von 2 prima Salons in vornehmster Ausstattung ausreichen: (HR 5138) 1668
 1 Sofa, 1 Kamin, 2 Vitrinen, Salon-schrank, Salontisch, 4 Fauteuils, 4 gepolsterte Sessel, 2 Salonschränke in verschiedener Grösse, 3 Fenster-Gallerien.
 Photographien stehen zur Verfügung.
 Reflektanten belieben sich an **Möbelfabrik Zürich-Altstetten** in Zürich, Lintheschergasse 2, zu wenden.

Projekte, Baupläne und Bauleitung für Hotel-Neubauten und -Umbauten
 liefert prompt und übernimmt zu coulantesten Bedingungen das
Architektur- und Baubureau
Paul Huld, Architekt, Interlaken.
 Reichste Erfahrungen im Hotelbau.
Erbauer diverser hervorragender Hotels.
 Pro 1906 vollendete erstklassige Hotels:
 Savoy-Hotel Interlaken, Engadinerhof St. Moritz-Bad, Central-Hotel Kandersteg. (03536) 2968
 Eigenes Patent + No. 34088 für Doppeltüren-Verschluss.

Verhältnisse halber zu übergeben unter äusserst günstigen Konditionen
Hotel I. Ranges in Rapallo.
 Sehr rentables Geschäft für tüchtigen Hotelier. Feine Existenz. Offerten unter Chiffre **V 8592 Y** an **Haasenstein & Vogler, Bern.** (HP 5083) 1656

Jeune ménage
 (höteler suisse) cherche pour l'hiver direction; hôtel 1er ordre, Riviera italienne, Florence, Naples ou sicile. Ia. références et garanties.
 Adresser les offres sous chiffre **H 452 R** à l'administration du journal.

Hotel II. Ranges
 in verkehrsreicher Ortschaft der Ostschweiz aus Gesundheitsrücksichten sofort
billig zu verkaufen.
 Anzahlung 25-30,000 Fr. Agenten höfl. verboten.
 Anfragen unter Chiffre **D 5105 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** (HP 5107) 1659

Anerkannt tüchtiger Fachmann, seit 11 Jahren Leiter eines Sommergeschäftes sucht für die Monate Oktober bis Mai passende Tätigkeit als
Teilhaber, Geschäftsführer oder Pächter
 eventl. Kauf eines mittlgrossen Geschäftes. Prima Referenzen. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **H 456 R.**

VELTLINER
SASSELLA

LORENZ GREDIG & CIE
 Veltlinerweinhandlung z. Kronenhof
PONTRESINA
 348

Sie finden heute
 in jedem feinen Hôtel
 Restaurant, Café, Sanatorium etc.
Schwabenland s
 Gediogene
 Küchen-Einrichtungen
 Vielfach prämiert. Grösser Bad Hoflieferanten.
Gebrüder Schwabenland
BERLIN MANNHEIM ZÜRICH.
 Cataloge gratis. 384

Hotel-Neubauten und -Umbauten
 projektiert und übernimmt das
 Architektur- und Baugeschäft
LA ROCHE, STÆHELIN & Co
 (Ersteller des Grand Hôtel de l'Univers in Basel) 331
 16 Malzgasse - BASEL - Malzgasse 16

Kömpl. Wäscherei-Anlagen
 für Hand- u. Kraftbetrieb mit u. ohne Aufstellung eines Dampf-kessels, mit geringstem Platzbedarf für Hotelzwecke etc. fabriziert
Forster Wäscherei-Maschinenfabrik
Rummel & Hammer
 Forst/Laus. (Deutschland). 2803
 (P 5110)

Hotel-Pension
 I. Rang, in Vorzugslage ist krankheitshalber zu verkaufen oder für einige Jahre zu vermieten. Näheres durch **Theod. Loetscher, Seehofstr. 3, Luzern.** (HR 5198)

Zürcher & Zollikofer
ST-GALL
 Tulle Toile

 Guipure Etamine
EN TOUS GENRES.
 Echantillons sur demande. franco de port. 338

Das Neueste in Servietten
 Leinen- und Fantasieleinen. Billige Preise. Musterkollektion zu Diensten
Für Bahnhofbuffets
 feines, durchsichtiges
Einwickelpapier
 mit Aufdruck
Sandwiches
 etc.
 Schweiz, Verlagsdruckerei G. Böhm, Basel
 A vendre de suite ou à louer au premier Janvier 1909 1680
Chalet-Hôtel de la Bérarde
 (1738 m. — Oisans). Centre alpin de premier ordre. S'adresser à la Société des Touristes du Oauphiné, Grenoble. (ULX 1485)

Girsberger & Cie. - Bern
Komplette Hotel-Lingerie
 Spezialität: Namensleinwaben
 Farbige Decken u. Betttiqués
 Muster-Kollektionen umgehend zur Verfügung
 (HO 3488) 1686

Die patent. Essgeschirrspülmaschinen u. Apparate „SIMPLON“
 von **H. KUMMLER & Co., Maschinenfabrik, Aarau**

 wurden auf der königl. Kochkunstausstellung in London für unübertroffene Leistung und leichte Bedienung mit der goldenen Medaille prämiert.
 Die Bedienung ist so leicht, dass mit einem Finger resp. ein Kind die schwersten Geschirrkörbe transportieren sowie auf und ab bewegen kann. R 2572
 Maschinen mit elektr. Betrieb von Fr. 1812.— an;
 Maschinen für Handbetrieb von Fr. 850.— an.
 Apparate m. Vorpülung m. Hand von Fr. 487.10 an.
 Prospekte und Spezialofferten gratis. Prima Referenzen.

A vendre ou à louer
l'Hôtel-Pension du Lion d'Or
 à **Avry-dev.-Pont (Gruyère)**
 meublé, confort moderne, agréable séjour d'été, forêt à proximité, belle vue.
 Pour renseignements, s'adresser au notaire **Morard à Bulle.** (HR 5222) 1679

LOCARNO.
 Belle Villa, complètement meublée, tout confort moderne (R 5217) 9984
à vendre ou à louer
 entourée de jardin, parc, vignoble, 22 mille m², dans la plus belle situation au pied de la colline, magnifique vue et position unique pour un hôtel de premier ordre.
 S'adresser à **G. Isorni, Locarno.**

Hotel-Direktor, (R 5204)
 präsentable Erscheinung, in den 40er Jahren, evangelisch, ohne Kinder, der französischen, englischen, deutschen Sprache mächtig, langjährige Fachkenntnisse aus ersten grossen Hotels und Restaurants, allerfeinsten Beziehungen mit la. Zeugnissen, sucht mit seiner ebenfalls sehr tüchtigen, sprachkundigen Frau selbständige Stellung in der Schweiz oder England. Kautions 10-12,000 Fr. Gefl. Offerten erbeten unter **M 5882 an Daube & Co., Berlin, Jerusalemstr. 53/54.**

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
 Propriétaire à Neuchâtel 232
 Marque des hôtels de premier ordre
 Dépôt à Paris: V. Pâder, au Châlet Suisse, 41 rue des Petits Champs
 Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.
 Dépôt à New-York: Cuseler Company, 110 Broad Street

Verpachtung.
 Der Wirtschaftsbetrieb in der
Restauration des zoolog. Gartens
 zu **Mülhausen i. Els.**
 ist zum 1. April 1907 zu vergeben.
 Das Lastenheft kann von dem Generalsekretariat des Bürgermeistersamts gegen Einsendung von 0,70 Mk. in Briefmarken bezogen werden.
 Angebote nebst Zeugnissen sind bis zum 25. Dezember 1906 verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Bürgermeistersamt einzusenden. (HR 51199) 1677
Mülhausen, den 1. Dezember 1906.
 Der Bürgermeister: **Kayser.**

EIN URTEIL!
 Herr Gustav Aarau, langjähriger Generaldirektor des Hotel „Kaiserhof“ Berlin, Inhaber des Hotel 3 Höfen, Augsburg und Mitinhaber des Grand Hotel Angst in Bortighera (Italien) äusserte sich über unsere Anlagen wie folgt:
 „Die Trockenluft-Eis-Kühlanlagen der Firma G. Bilger & Co. repräsentieren das Schöne und Dauerhafteste, was ich auf diesem Gebiete je gesehen habe. Dabei ist deren Funktion eine ganz ausgezeichnete zu nennen, sodass die Qualität der zu konservierenden Fleischwaren ganz wesentlich gefördert und eine sehr gute Haltbarkeit aller übrigen für den Küchenbedarf der Hotels nötigen Waren erreicht wird. Der Anschaffungspreis ist gegenüber der jetzt vielfach gebräuchlichen Holzanlagen um ein „Gerades höher zu nennen, indessen bin ich der Überzeugung, dass auch für den Hotelier das Beste noch gerade gut genug und das Beste „Je bekanntlich auch immer das Billigste ist.“
 Diesem Urteil haben wir noch hinzuzufügen, dass uns bei der vor kurzem in Köln a. Rh. stattgefundenen grossen, internationalen Ausstellung für Kochkunst und Hotelwesen, woselbst wir unsere Anlagen ausgestellt hatten, die einzige höchste zur Verteilung gelangte Auszeichnung „der Grand Prix“ zuerkannt wurde. In wenigen Monaten der Saison 1906 wurden von uns weit über 100 Anlagen ausgeführt. Verlangen Sie gratis Prospekt u. Referenzliste über ausgeführte Anlagen.
G. BILGER & Co., Fabrik für Trockenluft-Kühl-Anlagen ohne Maschinenbetrieb
 Strassburg i. E. Köln a. Rh. Paris.

